



### ByAK

- 3 Stadt – Land – Flut : Konzepte gegen das Hochwasser
- 4 Zwei Architekturclubs im November
- 4 Downloadbereich auf [www.byak.de](http://www.byak.de) erweitert!
- 4 RPW 2013 nun auch in Bayern eingeführt
- 5 Architektouren 2014: So geht's!
- 6 Die architektonische Gewissensfrage:  
Leserbriefe
- 7 Die architektonische Gewissensfrage
- 8 Münchner Wissenschaftstage 2013
- 8 Supervision für Architekten
- 9 Plattform für Erfahrungsaustausch: EXPO REAL 2013
- 10 Wer verdient was?  
Struktur- und Gehaltbefragung 2013 bei den abhängig  
beschäftigten Architekten
- 14 Achtung: Übergangsfrist
- 15 „dicht säen“! Architekturwoche A 6
- 16 Ägernis VOF-Verfahren

### Treffpunkt Architektur Ober- und Mittelfranken

- 18 FILM UND WEIN hat Tradition in Nürnberg

### Treffpunkt Architektur Schwaben

- 19 Bauen mit Holz in Bayerisch-Schwaben
  
- 24 Ausstellung Bauernarchitektur noch bis 8. November
- 24 Markus Heinsdorff: LowCost Houses and Pavillions

- 26 kinderArchitektouren ...  
Ein Rückblick aus Sicht der jungen Besucher

### Fachtagungen & Kooperationen

- 6 Stadtplanertag 2013
- 20 PLEA 2013 – Munich
- 21 „Ort schafft Mitte“ –  
Städtebauförderung 2013 in Bayern
- 22 „GEPLANT + AUSGEFÜHRT“ – jetzt bewerben!
- 22 „Coburg erkenne Deine Potential und Deine Perlen“
- 23 AFRITECTURE – Exchanging Knowledge
- 23 Museen – planen – bauen – bespielen

### Aus den Verbänden und Netzwerkgruppierungen

- 25 Architekturkreis Regensburg sammelt Lorbeer

### Veranstaltungshinweise

- 28 Fortbildungsveranstaltungen der ByAK
- 31 Beratungstermine der Beratungsstelle  
Barrierefreies Bauen
- 31 Veranstaltungskalender der Treffpunkte Architektur

### EnEV verabschiedet

Mit dem Beschluss der Bundesregierung vom 16.10. 2013, die vom Bundesrat geforderten Änderungen an der Novellierung der Energieeinsparverordnung zu übernehmen, wurde das Verordnungsgebungsverfahren erfolgreich abgeschlossen. Die novellierte EnEV tritt sechs Monate nach der Verkündung im Bundesgesetzblatt in Kraft.

Wir informieren Sie unter:  
[www.byak.de](http://www.byak.de) und in DABregional Bayern

### Impressum

**Regionalredaktion Bayern:**  
Bayerische Architektenkammer  
Waisenhausstraße 4, 80637 München  
Telefon (0 89) 13 98 80-0  
Telefax (0 89) 13 98 80-99  
[www.byak.de](http://www.byak.de), E-Mail: [presse@byak.de](mailto:presse@byak.de)

**Herausgeber:**  
Bayerische Architektenkammer, KdÖR

DABregional wird allen Mitgliedern der Bayerischen Architektenkammer zugestellt. Der Bezug ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten.

### Redaktion:

Dr. Eric-Oliver Mader, Dipl.-Ing. Katharina Matzig,  
Sabine Picklapp M. A., Alexandra Seemüller  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Mei-  
nung des Verfassers wieder.

Verantwortlich nach Art. 8 des Bayerischen  
Pressegesetzes in der Fassung vom 19. April 2000:  
Sabine Fischer, München

### Verlag, Vertrieb, Anzeigen:

corps. Corporate Publishing Services GmbH  
Kasernenstr. 69, 40213 Düsseldorf, [www.corps-verlag.de](http://www.corps-verlag.de),  
verantwortlich für den Anzeigenteil: Dagmar Schaafs,  
Anschrift wie Verlag, Telefon (0211) 54277-684  
E-Mail: [dagmar.schaafs@corps-verlag.de](mailto:dagmar.schaafs@corps-verlag.de)

### Druck:

Bechtle Druck&Service, Zeppelinstr. 116, 73730 Esslingen

# Stadt – Land – Flut : Konzepte gegen das Hochwasser



Fotos: Tobias Hase

Landrat Christian Bernreiter (Landkreis Deggendorf), Stephanie Heinzeller (Bayern 2 Radio), Andrea Gebhard, Präsidentin BDLA), Lutz Heese (Präsident Bayerische Architektenkammer)

Die Hochwasserkatastrophe im Juni 2013 hat weite Gebiete um Elbe und Donau verwüstet. Flutwellen infolge von gebrochenen Dämmen haben berufliche Existenzen vernichtet und privates Eigentum zerstört. Die Menschen, die in hochwassergefährdeten Gebieten zu Hause sind, können und möchten trotz allem ihre Heimat nicht verlassen. Sie benötigen Unterstützung – nicht nur finanzieller Art, sondern vor allem beim Wiederaufbau und präventiv beim Schutz vor weiteren Flutkatastrophen.

Wie können Planer konkret dazu beitragen, die gefährlichen Auswirkungen von Starkregen künftig zu vermeiden? Welche Rolle spielt dabei die Bauleitplanung? Müssen mögliche Gefährdungen durch Hochwasser bereits im Baugenehmigungsverfahren berücksichtigt werden? Und wie ist die Politik in diesem Zusammenhang gefordert? Diese und weitere Fragen standen am 25. September 2013 im Mittelpunkt der gut einstündigen Podiumsdiskussion mit Präsidentin Andrea Gebhard (Bund Deutscher Landschaftsarchitekten BDLA), Landrat Christian Bernreiter

(Landkreis Deggendorf) und Gastgeber Präsident Lutz Heese (Bayerische Architektenkammer) im Münchner Haus der Architektur.

Rund 60 Teilnehmer, darunter viele vom Hochwasser Betroffene und Architekten aus Niederbayern, beteiligten sich engagiert an der anschließenden offenen Fragerunde. Die Veranstaltung wurde von Stephanie Heinzeller (Bayern 2 Radio) moderiert.

„Man darf die Leute nicht in Sicherheit wiegen, dass Hochwasserschutz ausschließlich technisch lösbar ist. Es wird immer Überraschungen geben“, so Landrat Bernreiter. Politik und Verwaltung sind vor Ort gefordert, vor allem beim präventiven planerischen Hochwasserschutz und einer angemessenen Ausweisung von Polderflächen, sagte Bernreiter weiter.

Einig war man sich darüber, dass Architekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner beim Hochwasserschutz eine hohe Verantwortung tragen. Zudem ging es um die Schadenserfassung und -feststellung, um Objektplanung und Baubetreuung, aber auch um eine dem Leben am Fluss angepasste Stadtplanung und eine

den Belangen des Hochwasserschutzes gerecht werdende Renaturierung von Flüssen.

Hierzu sei eine enge Zusammenarbeit aller Beteiligten und der verschiedenen Ministerien unverzichtbar, erläuterte BDLA-Präsidentin Gebhard. „Neben einer Renaturierung sind vor allem die Resilienz-Potentiale von Städten weiter auszuschöpfen“, betont die Landschaftsarchitektin. „Auch der aktuelle Entwurf zum Landesentwicklungsplan ist vor dem Hintergrund der Hochwasserkatastrophe nochmals zu überprüfen“, führte Kammerpräsident Heese aus.

Seitens des Wasserwirtschaftsamtes München wurde darauf verwiesen, dass in den letzten Jahren vor allem im Bereich des Neubaus rund um das Thema „Hochwasser“ zahlreiche Informationen veröffentlicht worden sind. Anders sieht es derzeit noch bei Informationen zur hochwassergerechten Sanierung von Bestandsbauten aus. Ein wichtiges Thema, das verstärkt und in naher Zukunft von allen Beteiligten in Angriff genommen werden muss. ■■■ See

## Informationen für Architekten zum Hochwasserschutz:

- Hochwasserschutzfibel des BMVBS, Stand, Juli 2013: <http://bit.ly/GzEi0e>
- Hochwasserschutz in Bayern, Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit: <http://bit.ly/1b6vWal>

Weitere Informationen finden Sie unter [www.byak.de](http://www.byak.de)



## Zwei Architekturclubs im November

Am 4. November stellt der Architekturclub die Frage, ob Landschaftsarchitekten die besseren Stadtplaner sind und am 25. November steht die Umsetzung der Energiewende nach der Bundestagswahl im Zentrum.

**B**ei den Architekturclub-Abenden der Bayerischen Architektenkammer, die regelmäßig im Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, München, stattfinden, stehen ab und zu Architekturfilme auf dem Programm, meistens jedoch geht es in lockerer Atmosphäre ums Reden und Streiten über Themen der Architektur, der Innen- und Landschaftsarchitektur sowie der Stadtplanung. So auch in diesem November, in dem sogar zwei Architekturclubs auf dem Programm stehen: Am 4. November, 20.00 Uhr, ein (Streit-?) Gespräch über die Frage, ob es sich bei Land-

schaftsarchitekten um die besseren Stadtplaner handelt: Zum einen seien Landschaftsarchitekten nämlich mit Partizipations- und Integrationsverfahren vertrauter als Architekten und Bauingenieure. Zum anderen heißt es oft, dass Landschaftsarchitekten ohnehin Werke gestalten, die sich im Lauf der Zeit verändern, was sie für die Stadtplanung prädestiniere. Sind sie also die besseren Stadtplaner?

Diese spannende Berufsbilddiskussion mit Blick auf Bürgerbeteiligung und stadtplanerische Fähigkeiten führen zwei ausgewiesene Fachleute: die Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin Prof. Regine Keller, Gründungspartnerin des Münchner Büros Keller Damm Roser Landschaftsarchitekten Stadtplaner GmbH, Ordinaria am Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und öffentlichen Raum sowie Vizepräsidentin der TU München, und der Architekt und Stadtplaner Prof. Dr.-Ing. h.c. Volkwin Marg, Gründungspartner des Büros gmp - Architekten von Gerkan, Marg und Partner, Hamburg, und emeritierter Lehrstuhlinhaber für Stadtbereichsplanung und Werklehre an der RWTH Aachen.

Der zweite Architekturclub im November steht am 25. November, 19.00 Uhr, unter der Überschrift: „Energiewende nach der Bundestagswahl – Lauf oder Bremse?“. Unter der Moderation von Michael Seide, Hamburg/München, diskutieren der Rechtsanwalt Matthias Albrecht, München, sowie die beiden Münchner Architekten und Stadtplaner Dr. Andreas Romero und Dr. Rainer Vallentin die sich nach der Bundestagswahl abzeichnenden Tendenzen beim Fortgang der Energiewende und deren Auswirkungen auf den Städte- und Wohnungsbau sowie sonstige Bereiche des Bauwesens. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Problem der fehlenden Stromspeicherungstechnologien. Der Eintritt ist wie immer frei. ■■■Pic

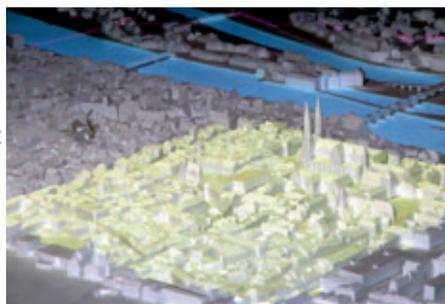


Foto: Sabine Picklapp



Foto: Eric Mader

## Downloadbereich auf [www.byak.de](http://www.byak.de) erweitert!

Die Arbeitsgruppe Bau- und Vergaberecht hat gemeinsam mit der Geschäftsstelle wieder hilfreiche Praxisunterstützungen erarbeitet und als Merkblätter zusammengestellt.

Im Downloadbereich unter [www.byak.de/start/informationen-fur-mitglieder/downloadbereich](http://www.byak.de/start/informationen-fur-mitglieder/downloadbereich) finden Sie Merkblätter zur BayBO, die sukzessive auf die aktuellen Anforderungen des Gesetzes angepasst wurden. Darüberhinaus möchten wir auf die Merkblätter zur HOAI hinweisen, - insbesondere auf die neuen Merkblätter M3 „Erweiterte Grundleistungen mit Anlagen“, M4 „Anwendungshinweise für Gebäude Innenraum und Freianlagen“ sowie M5 „Erweiterter Grundleistungskatalog Freianlagen“ - die ebenfalls zum Download zur Verfügung stehen.

Weitere Merkblätter z. B. zur Honorierung von Architektenleistungen bei Bestandssanierungen sind in Arbeit. ■■■Len

## RPW 2013 nun auch in Bayern eingeführt

Nachdem der Bund die Richtlinien für Planungswettbewerbe, kurz RPW 2013, schon mit Wirkung zum 1. März 2013 eingeführt hat und viele bayerische Kommunen und private Auslober diese auch schon erfolgreich anwenden, hat nun der Freistaat Bayern die verbindliche Anwendung für seine Maßnahmen mit Wirkung zum 1. Oktober 2013 in der Bekanntmachung der Obersten Baubehörde im Staatsanzeiger verkündet. ■■■Voi

Die RPW 2013 und weitere Informationen sind abrufbar unter: [www.byak.de/start/architektur/vergabe-und-wettbewerb/architekten-wettbewerb](http://www.byak.de/start/architektur/vergabe-und-wettbewerb/architekten-wettbewerb)

## Architektouren 2014: So geht´s!

### Abgabetermin: 31. Januar 2014

#### Architektouren – was ist das?

Die Architektouren sind eine jährlich stattfindende Präsentation von Architektur in Bayern. Sie sollen der Öffentlichkeit ermöglichen, qualitätvolle Planungen und deren realisierte Ergebnisse (Architektur, Landschafts- und Innenarchitektur sowie Stadtplanung) zu besichtigen, die zudem von den Architekten und Bauherren vor Ort erläutert werden.

Die Architektouren werden von der Bayerischen Architektenkammer gegenüber den Medien kommuniziert. Das Architektouren-Booklet, das alle Projekte in Wort und Bild zeigt, sowie das Architektouren-Plakat werden an zahlreiche öffentliche Multiplikatoren versandt. Wie gewohnt werden die Architektouren selbstverständlich auch wieder unter [www.byak.de](http://www.byak.de) auf der Homepage der Architektenkammer sowie in einer App für iPhone vorgestellt.

#### Was wird gezeigt?

Architekten, Innen- und Landschaftsarchitekten haben die Möglichkeit, unterschiedlichste Planungsaufgaben gemeinsam mit ihren Bauherren vor Ort zu erläutern: Neu- und Umbauten, Wohngebäude, Gewerbebauten, Gestaltung von Straßenräumen und Plätzen, Modernisierungen, Sanierungen, Innenraumgestaltungen, Freiraumplanungen, Renaturierungen und vieles mehr. Neben den Objekten selbst soll bei den Architektouren auch das positive Zusammenwirken von Bauherren und Planern dokumentiert werden.

#### Wer wählt aus?

Aus den eingereichten Bewerbungen werden von einem unabhängigen Beirat bayernweit Projekte ausgewählt, die am letzten Juni-Wochenende (28./29. Juni 2014) im Rahmen der Architektouren der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Alle Bewerber werden im Anschluss an die Beiratssitzung umgehend über die Ergebnisse schriftlich informiert. Die eingereichten Unterlagen verbleiben bei der Bayerischen Architektenkammer und werden nicht zurückgeschickt.

#### Wichtig

Am Bewerbungsverfahren sind ausschließlich Personen teilnahmeberechtigt, die befugt sind, die Berufsbezeichnung Architekt, Innenarchitekt oder Landschaftsarchitekt zu führen, und die unmittelbarer Auftragnehmer des Bauherrn

des vorgestellten Objektes sind. Teilnahmeberechtigt sind auch Bauämter und -behörden. Kapitalgesellschaften (z. B. Architekten-GmbH) sind teilnahmeberechtigt, wenn sie zum Zeitpunkt der Einreichung in ein Gesellschaftsverzeichnis einer deutschen Architektenkammer eingetragen sind. Gleiches gilt für auswärtige Gesellschaften.

Partnerschaften von Architekten sind teilnahmeberechtigt, wenn sie zum Zeitpunkt der Einreichung die Anforderungen gemäß Art. 8 des Bayerischen Baukammerngesetzes erfüllen. Gleiches gilt für auswärtige Partnerschaften. Bei Büro- oder Arbeitsgemeinschaften muss jedes Mitglied teilnahmeberechtigt sein. Beiratsmitglieder sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Weiterhin ist die Teilnahme an den Architektouren abhängig von verbindlichen Zustimmungen der Bauherrschaft und der Architekten.

Erforderlich ist die Zustimmung für einen Besichtigungstermin unter Leitung des Architekten sowie für Veröffentlichungen des Objekts, insbesondere:

- im Booklet und auf der Internetseite der Bayerischen Architektenkammer,
- im Rahmen der Wanderausstellung,
- im Rahmen von digitalen Präsentationen

und optional

- im Rahmen eines „Architektouren-Apps“.



#### Teilnahmebedingungen

- Entwurfsverfasser ist Architekt, Innen- oder Landschaftsarchitekt.
- Standort des Projekts muss in Bayern sein.
- Das Projekt wurde zwischen dem 1. Januar 2011 und 31. Januar 2014 fertiggestellt.
- Pro Büro oder Entwurfsverfasser dürfen maximal drei Projekte eingereicht werden.
- Projekte, die bereits bei vorangegangenen Architektouren gezeigt wurden, sind ausgeschlossen.
- Bewerbungsunterlagen müssen vollständig sein und den vorgegebenen formalen Kriterien in allen Punkten entsprechen..

Die Bayerische Architektenkammer lädt alle Architekten, Innen- und Landschaftsarchitekten herzlich zur Teilnahme am Bewerbungsverfahren für die Architektouren 2014 ein!

Die Bewerbungsunterlagen können vom 15. November 2013 bis 31. Januar 2014 ausschließlich über die Homepage der Bayerischen Architektenkammer eingestellt werden.



Sollten Sie die Bewerbungsunterlagen aus technischen Gründen nicht online einreichen können, setzen Sie sich bitte mit dem Referat Vergabe und Wettbewerb Oliver Voitl, E-Mail: [Voitl@byak.de](mailto:Voitl@byak.de) in Verbindung.



## Stadtplanertag 2013 –

Stadt leben, Menschen und Funktionen verbinden!

**D**er internationale Umgang mit dem stadtplanerischen Prinzip der Trennung von Funktionen – manifestiert in der Charta von Athen – zeigt unbefriedigende Ergebnisse in Hinsicht auf eine zukunftsfähige Stadtplanung. Die Anforderungen an eine durchmischte Stadt, die allen sozialen und gesellschaftlichen Lebensformen Raum bietet und zugleich eine Funktionsmischung sicherstellt, können in Bestandssituationen nur schwer verändert werden. Wenn Urbanität auch Kreativität, Wandel und Entwicklung, Toleranz und Nähe bedeutet, so müssen diese Trennungsgrundsätze entschärft und stärker differenziert werden. Zu diskutieren sind auch konfliktreiche und unvereinbare Nutzungen und wie sie entflochten bzw. ertragen werden müssen. Der Stadtplanertag 2013 ruft dazu auf, über neue Handlungsgrundlagen nachzudenken und einen neuen Umgang mit Nutzungskonflikten zu beginnen. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit dem Bayerischen Städtetag, dem BDLA (Bund Deutscher Landschaftsarchitekten) und dem isw (Institut für Städtebau und Wohnungswesen) durchgeführt. Im Anschluss an die Veranstaltung besteht Gelegenheit zum fachlichen Austausch.

■ ■ ■ He

### Programm

**Begrüßung:** Dipl.-Ing. Rudolf Scherzer, Architekt, Stadtplaner, Vizepräsident der ByAK

**Impulsrunde:** Dipl.-Ing. Jochen Baur, Architekt, Stadtplaner; Dr. Robert Biedermann, RA, Stadtplaner, Dr.-Ing. Andreas Romero, Architekt, Stadtplaner; Dipl.-Ing.(FH) Markus Schäf, Landschaftsarchitekt

**Einführung:** Dipl.-Ing. Katja Strohhäker, Stadtplanerin, Landeshauptstadt München

**Stadtstrukturen im Wandel, neue Anforderungen an Funktionsmischung?**  
Dr. Markus Eltges, BBSR, Bonn/Berlin

**Soziale und funktionale Mischung als planerisches Ziel einer Quartiersentwicklung – Schwabinger Tor**

Dipl.-Ing. Albert Heineremann, Architekt, Geschäftsführer Jost Hurler Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH & CoKG München; Prof. Dipl.-Ing. Andreas Garkisch, Architekt, Stadtplaner

**Soziale und funktionale Mischung als strategische Intervention in bestehende Strukturen - Kasernenkonversion Murnau**

Dipl.-Ing. Klaus Tworek, Architekt, Marktbaumeister, Markt Murnau am Staffelsee

**Soziale und funktionale Mischung als stadtentwicklungsplanerische Leitmotive. Kopenhagen 2015**

Tina Saaby, Architektin, Stadtplanungsdirektorin Kopenhagen

**Wie weiter? Diskussionrunde mit den Referentinnen und Referenten**

Moderation: Dipl.-Ing. Katja Strohhäker, Stadtplanerin, Landeshauptstadt München

## Die architektonische Gewissensfrage

„Vor kurzem bin ich aus der Kirche ausgetreten und bezahle keine Kirchensteuer mehr. Trotzdem bewerbe ich mich für ein Projekt der katholischen Kirche. Im Falle einer Beauftragung würde ich sofort wieder eintreten. Ist das moralisch vertretbar?“

So lautete die Gewissensfrage im Oktoberheft von DABRegional Bayern. Die Antwort von Dr. Düchs ist auf große Resonanz gestoßen. Zwei Leserbriefe werden an dieser Stelle veröffentlicht.

Sehr geehrter Herr Dr. Düchs,

1. Vor wenigen Jahren hat das Erzbischöfliche Ordinariat bei mir angefragt, ob ich in einem bestimmten Schadensfall als Sachverständiger tätig werden wollte. Auf die Frage, ob ich denn auch immer schön meine Kirchensteuer entrichtet hätte, musste ich erklären, dass ich schon seit rd. 40 Jahren aus der Kirche ausgetreten war und eben keine Kirchensteuer mehr bezahlt hatte. Daraufhin sagte man mir, eine Auftragserteilung sei nicht möglich.

2. Kurze Zeit später wurde ich wiederum von der o.g. Kirchenbehörde angerufen und mir wurde mitgeteilt, man würde einen evangelischen Kollegen beauftragen, der immer schön seine Kirchensteuern, wenn auch an die evangelische Kirche, bezahlt habe. Dieser Kollege sollte aber nicht etwa das Gutachten erstellen, sondern nur mich als Subunternehmer beauftragen.

3. Auf meine Frage, wie das nun zu verstehen sei, sagte man mir, man hätte auf die Schnelle niemanden gefunden, der über ähnliche Spezialkenntnisse verfügte. Es ging um Bauteilöffnungen an einer kircheneigenen Kegelbahn, die nach einer Heizungssanierung plötzlich deutliche Schallübertragungen in die darüber liegende Mesnerwohnung aufwies. Und ob ich denn trotz der o.g. Schwierigkeiten aushelfen wolle? Ja.

4. Der Ortstermin verlief in frostigster Atmosphäre. Mit mir sprach man kein Wort. Der evangelische Kollege musste als Vermittler das Gespräch zwischen mir und dem Vertreter des Ordinariats führen. Quasi als Dolmetscher zwischen Teufel und Gott.

5. Nachdem ich die Ursache für die Schallübertragung gefunden und meinen Bericht erstellt hatte, wurde meine Rechnung über den evangelischen Kollegen aber anstandslos geregelt. Die Wege des Herrn und seines Geldes sind wunderbar.

■ ■ ■ Dipl.-Ing. R. Kraus, Architekt München

Sehr geehrter Herr Dr. Düchs,

dieser moralisierende besserwisserische Beitrag zum angesprochenen Thema ist aus meiner Sicht unerträglich. Fehlt nur noch der Bannfluch. Die religiöse Position, die Sie hier vertreten, mag aus Ihrer Sicht ja „persönlich“ sein, indem Sie sich angeblich kein moralisches oder ethisches Urteil anmaßen. Sie verurteilen aber mit Ihrer „moralphilosophischen Verdammung“ die Menschen, die sich angeblich erlauben, „einfach ein- und auszutreten, wie es Ihnen passt“. So einfach ist das nicht, wie Sie es hier darstellen, indem Sie bei den Betroffenen das schlechte Gewissen ansprechen. Dass die Bayerische Architektenkammer, als eine öffentliche Institution diese „architektonische Gewissensfrage“ im Regionalteil jetzt zu diesem Zeitpunkt veröffentlicht verwundert mich nicht. Den Bischof wird's freuen.

■ ■ ■ Dipl.-Ing. Georg Wieland, Architekt, Frauenchiemsee



## Die architektonische Gewissensfrage

Die Ereignisse rund um den Umbau und die Erweiterung der bischöflichen Residenz in Limburg haben bei mir großes Befremden ausgelöst. Grundsätzlich ist es zu begrüßen, wenn ein Bauvorhaben finanziell gut aufgestellt ist. Muss ich aber als Architekt meinen Bauherrn nicht von baulichen Exzessen abhalten, um Schaden für ihn, die Gesellschaft und den Berufsstand zu verhindern, gerade wenn es sich bei den eingesetzten Geldern um öffentliche Mittel im weitesten Sinne handelt? L. S., Architektin

Dr. Düchs antwortet:

Zunächst zum Bau an sich. Ich nehme an, Sie sehen im neuen Limburger Bischofssitz einen „baulichen Exzess“. Dazu ist zu sagen, dass man einerseits gar nicht von einer Baukostenexplosion sprechen kann, weil die tatsächlichen Baukosten angeblich von vorneherein bekannt waren. Andererseits findet man in den Bau-Leitlinien der Deutschen Bischofskonferenz an verschiedener Stelle Ausführungen wie die folgende: „Verantwortungsvoller Kirchenbau schließt [...] jede Selbstdarstellung der Ausführenden und jede falsche Monumentalität aus. Bau und Ausgestaltung sollen – wie die Liturgie selbst – den „Glanzedler Einfachheit“ in sich tragen.“ Nun gut. Zu Ihrer Frage: Sie nennen drei Adressaten, denen potentiell Schaden droht: den Bauherrn, die Gesellschaft und den Berufsstand. Und das mit Recht, denn als Architekt tragen Sie gegenüber allen genannten Adressaten (und weiteren) Verantwortung. Dies ist so, weil für alle Beteiligten „viel auf dem Spiel steht“, insofern das jeweilige Glück bzw. Gedeihen mittel- oder unmittelbar (auch) von Ihrer Arbeit als Architekt abhängt.

Betrachten wir zunächst Ihre Verantwortung gegenüber dem Bauherrn. Zwei moralische Intuitionen wetteifern hier: Das Prinzip der Fürsorge und das des Respekts vor der Autonomie. Ersteres gebietet es Ihnen als Fachmann, der ein Projekt viel besser überblicken kann als ein Laie, bauliche Exzesse zum Wohle des Bauherrn notfalls auch gegen dessen Willen zu vermeiden. Letzteres gebietet es aber, die Ent-

scheidung eines autonomen und entscheidungsfähigen Wesens zu respektieren, auch wenn damit Folgen verbunden sind, von denen Sie meinen, dass sie dem Wohle des Bauherrn nicht dienlich sind. Diese Problemlage wird in der Ethik unter dem Stichwort „Paternalismus“ diskutiert. Im Allgemeinen wird der Respekt vor der freien Entscheidung eines Individuums als vorrangig gesehen. Dies gilt aber nur dann, wenn es sich bei der problematischen Entscheidung um eine aufgeklärte handelt. Das heißt, Sie als Architekt müssen ganz klar die voraussichtlichen Folgen und Ihre Bedenken kommunizieren und sollten auch auf mögliche Alternativen hinweisen. Wenn der Bauherr dann aber eine Entscheidung für den Bau trifft, müssten Sie diese akzeptieren – wenn Sie nur dem Bauherrn gegenüber verantwortlich wären. Aber in unserer Berufsordnung steht: „Das wohlverstandene Interesse der Allgemeinheit an der menschenwürdigen Umwelt hat Vorrang unter allen Motiven, die für die Berufswahl und die Berufsausübung des Architekten bestimmend sind.“ Jeder Architekt ist also auch und ganz besonders gegenüber der Gesellschaft verantwortlich. Das aber heißt zum einen, dass man sehr sorgfältig gestalten muss, was man in Limburg konstatieren kann. Zum anderen impliziert dies aber auch, dass sorgfältig, transparent und sparsam mit finanziellen Mitteln umzugehen ist. Ob das in Limburg der Fall war – darüber gehen die Beurteilungen offenbar weit auseinander. Als Architekt vertraut man hier vermutlich zunächst den in der Regel vorhandenen

Kontrollmechanismen. Auch deren Funktionieren zu überwachen, wäre für den Architekten zwar zuviel verlangt, wenn aber offensichtlich zu sehen ist, dass hier etwas schief läuft, sollte man als Architekt intern seine Bedenken den entsprechenden Personen mitteilen und versuchen, den baulichen Exzess zu verhindern. Last but not least trägt man als Architekt auch gegenüber dem eigenen Stand Verantwortung, weil jedes finanziell oder konstruktiv (scheinbar) aus dem Ruder gelaufene öffentlich exponierte Bauprojekt geeignet ist, das Ansehen des Standes zu beeinträchtigen. Unabhängig vom Fall Limburg sollte man deshalb als Architekt notfalls auch gegen „politische Interessen“ darauf achten, dass der Öffentlichkeit von Anfang an eine realistische Einschätzung der benötigten finanziellen Mittel kommuniziert und ggf. der Grund für Teuerungen genau erklärt wird, sonst macht man sich zu Lasten des Standes sozusagen der Mitwisserschaft schuldig. Langer Rede kurzer Sinn aus Sicht des Moralphilosophen: mäßigend Einwirken ja, (heimlich) verhindern oder sich verweigern nein.



### Haben Sie auch eine architektonische Gewissensfrage?

Dann schreiben Sie an:

Dr. Martin Düchs  
Bayerische Architektenkammer  
Waisenhausstr. 4, 80637 München  
Fax: 089-139880-99;  
E-Mail: dr.duechs@byak.de

## 13. Münchner Wissenschaftstage



„Wandel der Gesellschaft – Wandel der Welt“ ist das Thema der 13. Münchner Wissenschaftstage, die vom 16. bis 19. November 2013 in der Alten Kongresshalle und im Verkehrszentrum des Deutschen Museums auf der Münchner Theresienhöhe sowie an vielen weiteren Orten im Großraum München stattfinden.

Nachdem im letzten Jahr unter dem Motto „Nachhaltigkeit“ unter anderem die Folgen der Klimaveränderung betrachtet wurden, stehen nun die Herausforderungen des Wandels unserer gesellschaftlichen Struktur im Fokus der Veranstaltung.

Die Auseinandersetzung mit der Demografie, der Inklusion, der Möglichkeit einer individuellen Lebensgestaltung und eine diese Gesichtspunkte aufgreifende nachhaltige Architektur sind unumgänglich. Es bedarf der Offenheit gegenüber neuen Lebens- und Wohnformen, der flexiblen Anpassung der Architektur an alle Lebensphasen, des Bewusstseins für die Barrieren in der gebauten Umwelt und in unserem Denken, der Akzeptanz eines gesellschaftlich integrierten Lebens trotz Behinderung und der Selbstverständlichkeit für ein Leben mit und im Alter.

Die Herausforderungen für die Planer und Auftraggeber sind vielfältig und anspruchsvoll. Planungs- und Gestaltungslösungen sollten regelmäßig auf die Anforderungen und Maßstäbe einer sich ständig verändernden Nutzerstruktur abgestimmt werden. Schließlich profitieren alle von einem Umfeld, das die Bedürfnisse und Vorstellungen seiner Bewohner aufnimmt, die Umwelt schont und zeitgemäße, innovative und komfortable Konzepte beinhaltet. So führen die umgesetzten Anforderungen oft zu vielschichtigen Vorteilen. Stellt die Barrierefreiheit für den einen eine Notwendigkeit dar, so bietet sie anderen zusätzlichen Wohnkomfort und die Möglichkeit auf die verschiedenen Lebensabschnitte und –situationen individuell reagieren zu können.

Im Rahmen der Wissenschaftstage bieten Architekten, Energieberater und Berater für bar-

rierefreies Bauen am Marktstand der Bayerischen Architektenkammer umfassende Informationen zu den aktuellen Fragen der Architektur, der Barrierefreiheit, des nachhaltigen und klimagerechten Bauens sowie zu den bestehenden formalen Rahmenbedingungen an. An Kinder und Jugendliche richten sich die Projekte „Klimadetektive“ und „Barriereforscher“ mit denen auf spielerische Weise grundlegende Aspekte des klimagerechten und barrierearmen Bauens vermittelt werden. Die jungen Teilnehmer sollen sensibilisiert werden und lernen ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen und aktiv zu gestalten. ■■■Val

Das Veranstaltungsprogramm sowie weitere Informationen finden Sie unter: [www.muenchner-wissenschaftstage.de](http://www.muenchner-wissenschaftstage.de). Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

## Supervision für Architekten

Die Bayerische Architektenkammer hatte mehrere Supervisionsgruppen in Pilotprojekten unterstützt. Die Erfahrungen der Teilnehmer zeigen, dass es sich bei der Supervision um ein sinnvolles Instrument handelt, berufliche Schwierigkeiten und Herausforderungen in den Griff zu bekommen und in der Gruppe Lösungs- und Umgangsstrategien zu entwickeln.

Zur Erinnerung: Eine Gruppensupervision setzt bei den Teilnehmern keinerlei Kenntnisse voraus. Für eine konstruktive Fallarbeit ist ein

ähnlicher beruflicher Erfahrungshintergrund sinnvoll. Die Gruppen, die von einem Supervisor geleitet werden, setzen sich heterogen zusammen und stehen in keinem unmittelbaren Arbeitsverhältnis. Zusammenkommen Kolleginnen und Kollegen, die in unterschiedlichsten Bereichen des Planens und Bauens tätig sind, und in ihrem Alter und in ihren Charakteren differieren. Diese Konstellation erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass heikle berufliche Themen rasch angesprochen und verstanden werden, neue Sichtweisen entstehen und Lö-

sungsvorschläge entwickelt werden können. Nach der vielversprechenden Einführung von Supervisionen kann zum Herbst 2013 eine weitere Gruppe unter der Leitung von Architektin Miriam Mahlberg beginnen. Bei Interesse und für weitere Informationen zu Terminen und Konditionen wenden Sie sich bitte an RA Fabian Blomeyer ([blomeyer@byak.de](mailto:blomeyer@byak.de)). ■■■Blo

Mehr Informationen zum Thema im Aufsatz „Supervision – Reden hilft“ in DAB 10/2011: [www.dabonline.de/2011/10/01/reden-hilft/](http://www.dabonline.de/2011/10/01/reden-hilft/)

## Plattform für Erfahrungsaustausch: EXPO REAL 2013

Jedes Jahr ist das Münchner Messegelände Anfang Oktober fest in der Hand der internationalen Immobilienbranche. Investoren, Geldgeber, Berater und Dienstleister, aber auch Vertreter von Kommunen und Regionen sowie nicht zuletzt Architekten nutzen dann drei Tage lang die EXPO REAL als Kommunikations- und Vernetzungsplattform. Für die 36.000 Teilnehmer der EXPO REAL 2013, der inzwischen 16. „Internationalen Fachmesse für Immobilien und Investitionen“, standen auch diesmal wieder Netzwerken und Business im Mittelpunkt. Da in diesem hochkarätigen Immobilien-Umfeld selbstverständlich der Berufsstand der Architekten nicht fehlen darf, waren zum mittlerweile achten Mal auch die Bundes- und Länderarchitektenkammern wieder mit einem eigenen Stand dabei. Zur offiziellen Ständeröffnung kamen diesmal neben der Präsidentin der Bundesarchitektenkammer Barbara Ettinger-Brinckmann, sowie den Präsidenten der Architektenkammer Baden-Württemberg, Wolfgang Riehle, und der Bayerischen Architektenkammer, Lutz Heese, auch Rainer Bomba, Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, sowie Oda Scheibelhuber, Leiterin der Abteilung Raumordnung, Stadtentwicklung, Wohnen, öffentliches Baurecht, und Günther Hoffmann, Leiter der Abteilung Bauwesen, Bauwirtschaft und Bundesbauten. Am direkt neben dem Planning & Partnerships Forum prominent platzierten Gemeinschaftsstand, den die Kammern zum sechsten Mal gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen – DGNB durchführten, be-

teiligten sich übrigens dieses Jahr nicht nur wie schon in den Vorjahren das Baukosteninformationszentrum der Architektenkammern BKI, sondern erstmals auch die Bundesstiftung Baukultur. „Als Lobbyistin für die Qualität der gebauten Umwelt will die Bundesstiftung Baukultur den Dialog zwischen den Akteuren aus Planung, Verwaltung, Politik und vor allem auch mit der Bau- und Immobilienwirtschaft intensivieren“, betonte Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur, die Bedeutung der EXPO REAL als wichtige Plattform für Erfahrungsaustausch.

Für die erst im September gewählte neue Präsidentin der Bundesarchitektenkammer, Barbara Ettinger-Brinckmann, waren vor allem die Konferenzforen der EXPO REAL ein Highlight. Sie plädierte zudem für ein stärkeres Engagement der Architekten: „Die EXPO REAL ist eine bedeutende Messe, auf der die Architekten und Stadtplaner vertreten sein müssen. Wir müssten uns noch stärker einbringen; denn alles, was hier im Mittelpunkt steht, wäre ohne unsere planerische Leistung nicht möglich. Daher sind die Foren hier auch sehr wichtig – sie geben Impulse, um weiterzudenken.“ In diesem Kontext trugen besonders die vier von Bundesarchitektenkammer und DGNB organisierten Gesprächsrunden am zweiten Messetag zum Thema „Intelligent Urbanization“ (Themen und Teilnehmer s. DABregional 09/2013, Seite 3) im Planning & Partnerships Forum der Messe München dazu bei, den Dialog von Architekten und Investoren zu intensivieren. Sie stießen auf großes Interesse und waren meist bis auf den



R. M. Siegers, M. Haas, B. Ettinger-Brinckmann, J. Walter, G. Matzig



G. Hoffmann, B. Ettinger-Brinckmann, R. Bomba, A. Rudolphi, O. Scheibelhuber



Dr. J. Büllesbach, N. Baumeister, Dr. (I) E. Merk, A. von Zadow

letzten Platz besetzt. Schließlich spannten sie auch einen weiten, umfassenden Bogen: Von Prof. Dr. Hansjürg Leibundguts Keynote zum Thema „Intelligente Energiekonzepte“ über den Bürger-Investor-Dialog, Nachhaltige Stadtentwicklung sowie Chancen und Risiken des Wohnbaus im Quartier bis hin zu neuen Konzepten und Neuen Märkten. Die Diskussionen haben einmal mehr unterstrichen, dass Architekten als unverzichtbare Größe im internationalen Immobilienmarkt wahrgenommen werden – ja, wahrgenommen werden müssen. ■■■ Pic

Fotos: DGNB und S. Picklapp



S. Forster, M. Petzet, R. Ritzer, R. Nagel,



W. Frosch, J. Engel, G. Hauber, Dr. R. Kaltenbrunner

# Wer verdient was?

## Struktur- und Gehaltsbefragung 2013 bei den abhängig beschäftigten Architekten

### 1. Stichprobe und Rücklauf

Im Mai und Juni 2013 wurden die abhängig beschäftigten Mitglieder der Architektenkammern aller Länder online über die Rahmenbedingungen ihrer beruflichen Tätigkeit und ihre Gehälter befragt.

Bundesweit waren 49.423 Kammermitglieder zu der Befragung eingeladen, 9.686 haben sich an der Befragung beteiligt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 19,6%. Die Bayerische Architektenkammer hat 5.493 Kammermitglieder eingeladen. 1.346 Architektinnen und Architekten aller Fachrichtungen füllten den Fragebogen aus. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 24,5%.

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse dieser Befragung dargestellt. Bei der Auswertung der Daten wurde zwischen Angestellten in Architektur- und Planungsbüros, Angestellten, die in der gewerblichen Wirtschaft tätig sind, und Angestellten, die im öffentlichen Dienst beschäftigt sind, unterschieden.

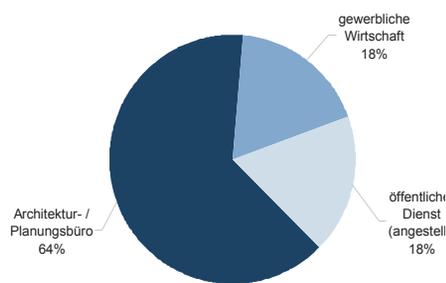


Abb. 1: Arbeitgeber

## 2. Zusammenfassung zentraler Ergebnisse der Struktur- und Gehaltsbefragung

### 2.1 Berufstätigkeit im Referenzjahr 2012

97% der Befragten waren im Referenzjahr 2012 als Angestellte tätig: 89% während des gesamten Jahres, 8% während eines Teils des Jahres. 3% waren 2012 freiwillig nicht beschäftigt, z.B. wegen Elternzeit, 0,3% der Befragungsteilnehmer

waren unfreiwillig ohne Beschäftigung, also arbeitslos.

Bei den Befragten, die 2012 freiwillig nicht oder nur während eines Teils des Jahres beschäftigt waren, handelt es sich überdurchschnittlich häufig um Frauen: Während der Anteil der Frauen an allen Befragten bei 46% liegt, sind die weiblichen Kammermitglieder in den Teilgruppen der freiwillig nicht Beschäftigten sowie derer, die in 2012 nicht während des gesamten Jahres berufstätig waren, mit Anteilen von 89% und 68% in der Mehrheit. Es ist zu vermuten, dass es sich hierbei vor allem um Frauen handelt, die sich während (eines Teils) des Jahres 2012 im Mutterschutz oder in Elternzeit befanden. Gestützt wird diese Erklärung durch das Ergebnis, dass in diesen Teilgruppen Frauen im Alter bis 40 Jahren deutlich überrepräsentiert sind.

### 2.2 Soziodemographische Zusammensetzung der Befragtengruppe

Unter den angestellten Mitgliedern der Bayerischen Architektenkammer überwiegen die Männer leicht: 54% der Befragten sind männlich, 46% weiblich.

Differenziert nach Alter zeigt sich, dass die weiblichen Kammermitglieder mit durchschnittlich 39 Jahren deutlich jünger sind als ihre männlichen Kollegen (Durchschnittsalter 44 Jahre). Mit abnehmendem Alter der Befragten steigt der Frauenanteil: Von 26% in der Altersgruppe über 50 Jahre auf 42% bei den 41- bis 50-Jährigen und auf 50% bei den 35- bis 40-Jährigen. In der jüngsten Befragtengruppe schließlich (unter 35 Jahre) sind die Frauen mit 63% in der Mehrheit.

### 2.3 Fachrichtungszugehörigkeit, Ausbildung und Dauer der Berufstätigkeit

84% der Befragten sind Architekten. Um Innenarchitekten handelt es sich bei 5% der Befragten. 11% der befragten Angestellten sind Landschaftsarchitekten, 5% Stadtplaner.

38% der Befragten haben an einer Universität oder Technischen Hochschule studiert. 62% sind Absolventen eines Fachhochschulstudiums. Ein Masterstudiengang wurde von 5% der Befragten abgeschlossen. Bachelorabsolventen sind unter den befragten Angestellten nahezu nicht zu finden: 0,4% der Befragten geben an, Absolventen eines 6-semestrigen Bachelor-Studiums zu sein, ein Befragter (0,1%) hat ein 8-semestriges Bachelor-Studium absolviert. Durchschnittlich sind die Befragten seit 14 Jahren berufstätig. Angestellte in Architekturbüros haben mit durchschnittlich 12 Jahren signifikant weniger Berufserfahrung als ihre Kollegen in der gewerblichen Wirtschaft (16 Jahre) und im öffentlichen Dienst (19 Jahre). Dieser Zusammenhang besteht länderübergreifend.

### 2.4 Arbeitgeber

64% der befragten Angestellten haben in 2012 in einem Architektur- oder Planungsbüro gearbeitet. In der gewerblichen Wirtschaft waren 18% der Befragten beschäftigt. Ebenfalls 18% befanden sich in einem Angestelltenverhältnis im öffentlichen Dienst.

Frauen sind häufiger als Männer in Architektur- und Planungsbüros beschäftigt. Männer arbeiten demgegenüber häufiger in der gewerblichen Wirtschaft. Bei genauerer Betrachtung dieses Zusammenhangs zeigt sich jedoch, dass es sich hierbei – zumindest in Teilen – um einen Alterseffekt handelt. Die Frauen unter den angestellten Kammermitgliedern sind signifikant jünger (Ø 39 Jahre) als ihre männlichen Kollegen (Ø 44 Jahre). Gleichzeitig sind die Angestellten in Architektur- und Planungsbüros signifikant jünger als ihre Kollegen in der gewerblichen Wirtschaft und im öffentlichen Dienst.

### 2.5 Tätigkeitsgruppe

35% der Befragten beschreiben ihre berufliche Tätigkeit als „selbstständiges Ausführen von Tätigkeiten nach Anleitung“. 65% geben an,

Tätigkeiten vollständig selbstständig auszuführen bzw. eine leitende Funktion innezuhaben. Frauen geben häufiger als Männer an, Tätigkeiten nach Anleitung auszuführen. Insgesamt liegt der Frauenanteil unter den Befragten bei 46%. In der Teilgruppe der weisungsgebundenen Tätigen stellen die weiblichen Befragten mit 65% die Mehrheit, während sie in der Gruppe der Befragten mit Leitungsfunktion mit 36% unterrepräsentiert sind.

Dieser Zusammenhang gilt unabhängig von der unterschiedlichen Altersstruktur bei männlichen und weiblichen Angestellten und ist länderübergreifend festzustellen.

## 2.6 Tätigkeitsschwerpunkte

Angestellte in Architektur- und Planungsbüros sind überwiegend und häufiger als andere im Bereich der Werk- und Entwurfsplanung, der Ausschreibung und der Bauleitung tätig. Angestellte in der gewerblichen Wirtschaft wie im öffentlichen Dienst arbeiten häufiger als Angestellte in Architektur- und Planungsbüros in den Bereichen Projektsteuerung, Bauberatung/Baubetreuung und Gebäudeunterhaltung. Bei Angestellten im öffentlichen Dienst liegt häufiger als bei anderen ein Tätigkeitsschwerpunkt im Bereich Bauaufsicht/bautechnische Verwaltung vor.

## 2.7 Vergütung (nur Vollzeitstätige)

Die Vollzeit tätigen Angestellten in Bayern haben im Referenzjahr 2012 im Mittel 46.500 Euro verdient. Differenziert nach Art des Arbeitgebers zeigt sich, dass Angestellte in Architektur- und Planungsbüros mit 41.600 Euro signifikant weniger verdienen als die Angestellten im öffentlichen Dienst (52.000 Euro) bzw. in der gewerblichen Wirtschaft (64.000 Euro). Diese Abstufung (Angestellte in Architektur- und Planungsbüros verdienen weniger als Angestellte im öffentlichen Dienst, deren Gehälter wiederum unter denen der Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft liegen) gilt für alle Bundesländer.

Im Ländervergleich zeigt sich ein deutliches Gehaltsgefälle: Die höchsten Gehälter erhalten Angestellte in Architektur- und Planungsbüros in Hamburg (44.000 Euro) und Hessen

(43.750 Euro), gefolgt von Rheinland-Pfalz (42.000 Euro). Die niedrigsten Gehälter werden in Brandenburg (34.100 Euro), im Saarland (33.600 Euro) und in Sachsen-Anhalt (33.500 Euro) gezahlt. Im Mittel erhält ein Angestellter in einem Architektur- und Planungsbüro in Hamburg somit das 1,3-fache eines Angestellten in einem Architek-

tur- und Planungsbüro in Sachsen-Anhalt. Bayern liegt im Ländervergleich auf dem 4. Platz. In der gewerblichen Wirtschaft ist das Gehaltsgefälle noch steiler: Es reicht im Ländervergleich von 69.500 Euro in Hamburg bis 47.000 Euro in Thüringen. Damit verdienen in Hamburg in der gewerblichen Wirtschaft angestellte Kammer-

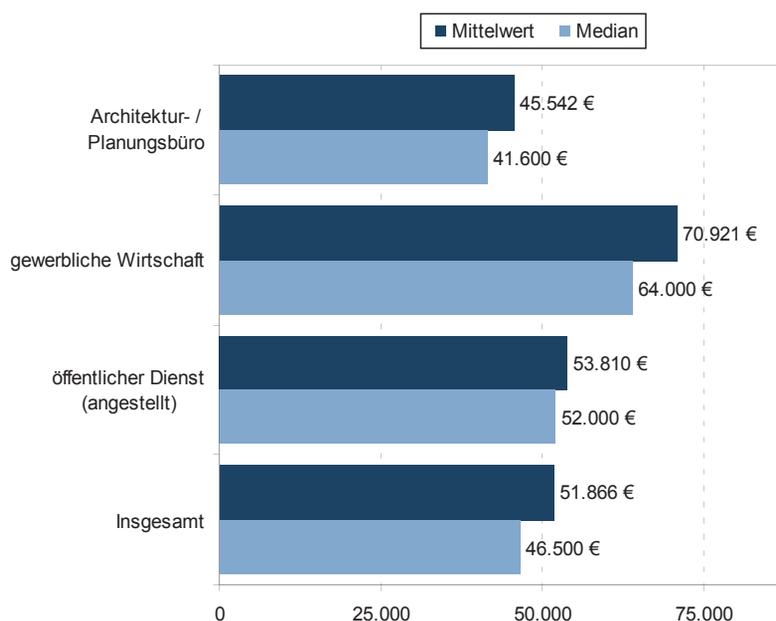


Abb. 2: Durchschnittliches Bruttojahresgehalt 2012 inkl. aller Geldleistungen und Überstundenvergütungen (nur Vollzeitstätige)

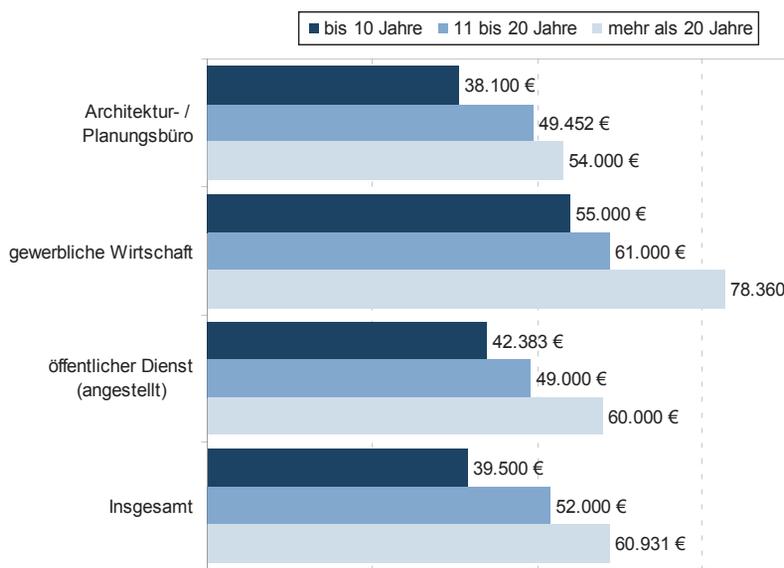


Abb. 3: Durchschnittliches Bruttojahresgehalt 2012 inkl. aller Geldleistungen und Überstundenvergütungen nach Dauer der Berufstätigkeit (Median)

mitglieder im Mittel das 1,5-fache ihrer in der gewerblichen Wirtschaft in Thüringen tätigen Kollegen. Bayern belegt in diesem Ländervergleich den 5. Platz.

Mit zunehmender Berufserfahrung steigt das Bruttojahresgehalt: Im Mittel verdienen Angestellte, die mehr als 20 Jahre im Beruf sind, das 1,5-fache ihrer Kollegen mit maximal zehn Jahren Berufserfahrung.

Angestellte mit hoher beruflicher Eigenverantwortung (selbstständiges Ausführen von Tätigkeiten/leitende Funktion) verdienen im Mittel 1,3 mal so viel wie weisungsgebundene Angestellte.

Frauen verdienen signifikant weniger als Männer: Im Mittel erhalten weibliche Angestellte 79% des Gehalts ihrer männlichen Kollegen. Das mittlere Bruttojahresgehalt der befragten Frauen liegt bei 40.200 Euro (Median). Die männlichen Angestellten verdienen im Mittel 51.000 Euro. Mit der unterschiedlichen Altersstruktur der männlichen und der weiblichen Befragten und der daraus resultierenden unterschiedlich langen Berufserfahrung ist dieser Zusammenhang in den Architektur- und Planungsbüros sowie in der gewerblichen Wirtschaft nicht zu erklären. Auch auf die Tatsache, dass Frauen häufiger weisungsgebundene Tätigkeiten ausführen als Männer, kann die unterschiedliche Höhe der Gehälter von männlichen und weiblichen Angestellten in Architektur- und Planungsbüros und der gewerblichen Wirtschaft nicht zurückgeführt werden.

### 2.8 Zusätzliche Geldleistungen

22% der Vollzeit tätigen Angestellten erhalten ein 13. Monatsgehalt. Weihnachtsgeld wird mehr als einem Drittel (38%) der Vollzeit tätigen Befragten ausgezahlt. 19% bekommen zusätzlich zu ihrem Gehalt Urlaubsgeld. Vermögenswirksame Leistungen erhalten 26% der Vollzeit tätigen Angestellten. Geldwerte Vorteile, Erfolgprämien und andere Leistungen geben 31% der Vollzeit tätigen Befragten an.

Angestellte in Architektur- und Planungsbüros erhalten signifikant seltener zusätzliche Geldleistungen als andere Angestellte (62% zu 86% in der gewerblichen Wirtschaft und 93% im öffentlichen Dienst).

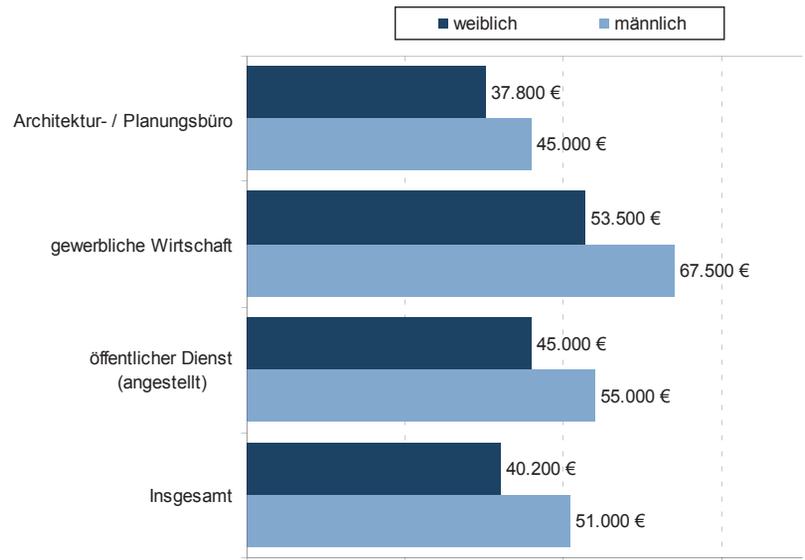


Abb. 4: Durchschnittliches Bruttojahresgehalt 2012 inkl. aller Geldleistungen und Überstundenvergütungen: nach Geschlecht (nur Vollzeitätige; Median)

### 2.9 Gehaltsanpassung

26% der befragten Angestellten geben an, ihr Gehalt werde in regelmäßigen Abständen angepasst. In unregelmäßigen Abständen wird das Gehalt von 57% der Angestellten angepasst. 17% geben an, bei ihnen finde keine Anpassung des Gehalts statt. Differenziert nach Arbeitgebern zeigt sich, dass der Anteil der Angestellten, deren Gehalt in unregelmäßigen Abständen oder gar nicht angepasst wird, in Architektur- und Planungsbüros höher ausfällt als in der gewerblichen Wirtschaft oder im öffentlichen Dienst (86% gegenüber 63% bzw. 38%).

In 56% der Fälle erfolgt die Gehaltsanpassung nach Tarifvertrag. Differenziert nach Arbeitgebern zeigen sich statistisch signifikante Unterschiede: 11% der Angestellten in Architektur- und Planungsbüros geben an, ihre Gehaltsanpassung erfolge auf Basis eines Tarifvertrags. In der gewerblichen Wirtschaft liegt dieser Anteil bei 51%, im öffentlichen Dienst bei 97%.

### 2.10 Gehaltsentwicklung

56% der befragten Angestellten erwarten für 2013 einen Anstieg ihres Gehalts im Vergleich zu 2012. 40% gehen davon aus, dass sich ihr

diesjähriges Gehalt im Vergleich zum Vorjahr nicht verändern wird. Mit einem Rückgang des eigenen Gehalts rechnet nur ein kleiner Teil der Befragten (4%).

Angestellte in Architektur- und Planungsbüros rechnen signifikant häufiger als Angestellte in der gewerblichen Wirtschaft und im öffentlichen Dienst damit, dass sich ihr Gehalt nicht verändern wird. Die beiden letztgenannten Gruppen erwarten deutlich überwiegend einen Anstieg des eigenen Gehalts im Vergleich zum Vorjahr.

### 2.11 Arbeitsvertrag

90% der Angestellten haben einen schriftlichen Arbeitsvertrag. Angestellte in Architektur- und Planungsbüros haben signifikant seltener einen schriftlichen Arbeitsvertrag (85%) als Angestellte in der gewerblichen Wirtschaft (97%) oder im öffentlichen Dienst (100%).

Einen befristeten Arbeitsvertrag haben 6% der befragten Angestellten. Differenziert nach Arbeitgebern wird deutlich, dass Angestellte im öffentlichen Dienst mehr als dreimal so häufig einen befristeten Arbeitsvertrag haben als Angestellte in Architektur- und Planungsbüros oder in der gewerblichen Wirtschaft.

## 2.12 Arbeitszeit

Die befragten angestellten Kammermitglieder arbeiten im Schnitt 37 Stunden pro Woche. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Vollzeitäftigen liegt bei 40, die der Teilzeitäftigen bei 25 Wochenstunden. Differenziert nach Bundesland zeigt sich kein Unterschied hinsichtlich der Arbeitszeiten.

Vollzeit täftige Angestellte im öffentlichen Dienst arbeiten durchschnittlich weniger Stunden pro Woche als Angestellte in Architektur- und Planungsbüros sowie in der gewerblichen Wirtschaft. Dieser Zusammenhang gilt für alle erfassten Bundesländer.

Insgesamt sind 16% der Befragten in Teilzeit täftig. Dabei handelt es sich deutlich überwiegend um Frauen. So sind 29% der befragten Frauen teilzeit täftig, aber nur 2% der männlichen Befragten. Dieser Zusammenhang gilt unabhängig von der Art des Arbeitgebers.

## 2.13 Überstunden (nur Vollzeitäftige)

Die weit überwiegende Mehrheit der Vollzeit täftigen Befragten (87%) hat 2012 Überstunden geleistet. Dabei waren Überstunden in Architektur- und Planungsbüros sowie in der gewerblichen Wirtschaft weiter verbreitet (90% bzw. 87%) als im öffentlichen Dienst (75%).

Durchschnittlich arbeiten die Vollzeit täftigen Angestellten, die Überstunden machen, wöchentlicher 6 Stunden mehr als vertraglich festgelegt. Angestellte in der gewerblichen Wirtschaft leisten signifikant mehr Überstunden (7 Stunden) als ihre angestellten Kollegen in Architektur- und Planungsbüros und im öffentlichen Dienst (jeweils 5 Stunden).

Voll bezahlt wurden Überstunden im Referenzjahr 2012 nur bei einem kleinen Anteil der Befragten (4%). In 23% der Fälle wurden sie teils bezahlt, teils per Freizeitausgleich abgegolten. Deutlich üblicher ist es, Überstunden ausschließlich per Freizeitausgleich (32%) oder gar nicht (40%) abzugelten.

Differenziert nach Arbeitgeber zeigt sich, dass die Überstunden im öffentlichen Dienst weit überwiegend per Freizeitausgleich abgegolten werden (70%), wohingegen in Architektur- und Planungsbüros sowie in der gewerblichen Wirtschaft deutlich häufiger als im öffentlichen

Dienst keine Vergütung von Überstunden erfolgt (39% bzw. 65% gegenüber 12%). Dieser Zusammenhang gilt in allen erfassten Bundesländern.

## 2.14 Jahresurlaub

Im Schnitt hatten die Befragten im Referenzjahr 27 Tage Urlaub. Angestellte in Architektur- und Planungsbüros haben durchschnittlich weniger Urlaubstage als Angestellte in der gewerblichen Wirtschaft oder im öffentlichen Dienst.

## 2.15 Berufstypische Nebentätigkeit

14% der Angestellten können ohne Genehmigung einer berufstypischen Nebentätigkeit nachgehen. 66% benötigen hierzu erst die Genehmigung durch ihren Arbeitgeber/Dienstherrn. Bei einem Fünftel der Befragten ist eine berufstypische Nebentätigkeit grundsätzlich ausgeschlossen.

Differenziert nach Arbeitgebern zeigt sich, dass Angestellte im öffentlichen Dienst häufiger als andere eine berufstypische Nebentätigkeit nur nach Billigung durch den Dienstherrn ausüben dürfen. Demgegenüber ist Angestellten in Architektur- und Planungsbüros sowie in der gewerblichen Wirtschaft eine berufstypische Nebentätigkeit häufiger grundsätzlich untersagt. Besteht die Möglichkeit zur Ausübung einer berufstypischen Nebentätigkeit, zeigt sich, dass einer solchen Nebentätigkeit deutlich häufiger nachgegangen wird, wenn dies ohne vorherige Genehmigung durch den Arbeitgeber/Dienstherrn möglich ist.

## 2.16 Altersvorsorge

Die am häufigsten genutzte Form der Altersvorsorge ist das berufsständische Versorgungswerk (96%). Mit deutlichem Abstand folgen die Betriebliche Zusatzversorgung (Rente; 21%), die Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes (14%) sowie die gesetzliche Rentenversicherung (10%).

Differenziert nach Arbeitgebern zeigt sich, dass Angestellte in der gewerblichen Wirtschaft ihre Altersvorsorge aus dem berufsständischen Versorgungswerk häufiger mit einer betrieblichen Zusatzversorgung ergänzen. Angestellte im öffentlichen Dienst nutzen für die Altersvor-

sorge häufiger die Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes.

## 2.17 Berufliche Fort- und Weiterbildung

73% der Befragten geben an, in den der Befragung vorausgegangenem zwei Jahren an Fortbildungsveranstaltungen teilgenommen zu haben. Angestellte aus dem öffentlichen Dienst und der gewerblichen Wirtschaft sind hierbei deutlich häufiger vertreten (89% bzw. 79%) als Angestellte aus Architektur- und Planungsbüros (66%).

Differenziert nach Bundesländern wird deutlich, dass Angestellte in Ländern mit Fortbildungspflicht deutlich häufiger an entsprechenden Veranstaltungen teilnehmen als Angestellte aus Ländern, in denen eine solche Verpflichtung nicht besteht.

Die Mehrheit der Angestellten wird für Fortbildungsveranstaltungen unter (anteiliger) Fortzahlung des Gehalts beurlaubt (78%). Angestellte in Architektur- und Planungsbüros werden zum Zweck der Fortbildung signifikant seltener unter (anteiliger) Fortzahlung des Gehalts beurlaubt (72%) als Angestellte in der gewerblichen Wirtschaft (83%) oder im öffentlichen Dienst (90%).

Der gleiche Zusammenhang ist für die Übernahme der Kosten durch den Arbeitgeber zu verzeichnen: Insgesamt übernehmen 81% der Arbeitgeber die Kosten für Fortbildungsveranstaltungen. In Architektur- und Planungsbüros fällt dieser Anteil mit 74% deutlich geringer aus als in der gewerblichen Wirtschaft (90%) oder im öffentlichen Dienst (93%).

## 2.18 Berufsständisches Engagement

Mit 72% ist der weit überwiegenden Mehrheit der Angestellten nicht bekannt, ob ihr Arbeitgeber sie zum Zweck berufsständischen Engagements in der Architektenkammer oder einem Berufsverband unter Fortzahlung des Gehalts sowie ohne Anrechnung von Urlaubstagen freistellen würde. Bei 8% der Befragten besteht diese Möglichkeit, bei 20% der Angestellten nicht. ■■■

Dipl. Soz. Nicole Reiß,  
Hommerich Dienste GbR

# Achtung: Übergangsfrist

Listeneintrag für Bundesförderprogramme erforderlich

Laut eigener Aussage der KfW spielen Architekten und Ingenieure eine zentrale Rolle, um als Experten energetische Sanierungen und anspruchsvolle Standards beim Neubau zu planen und deren Ausführung zu überwachen. Außerdem wird erwartet, dass sie die KfW-Förderprodukte kennen und Privatkunden, Unternehmen und Kommunen darüber beraten. Gleichzeitig reglementiert die KfW diese Sachverständigentätigkeit, indem sie einen verpflichtenden Eintrag in die „Energie-Effizienz-Experten-Liste für Förderprogramme des Bundes“ verlangt.

Die Architekten- und Ingenieurkammern der Länder unter Federführung der Bundesarchitektenkammer und Bundesingenieurkammer standen seit Mitte 2011 in Kontakt bzw. Verhandlungen mit dem zuständigen Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und der KfW, um dort die Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten. Ziel war es unter anderem, angemessene Anforderungen an den Nachweis der Qualifikation der Experten oder einen vereinfachten Listenzugang für Kammermitglieder zu erreichen.

Der BAK-Vorstand hat nun am 12.09.2013 den derzeitigen Verhandlungsstand ausführlich erörtert und beschlossen, die Verhandlungen mit BMVBS und KfW zu den Expertenlisten für Bundesförderprogramme bis auf weiteres auf Arbeitsebene zu beenden.

Insbesondere, weil bei den meisten Unvereinbarkeitspunkten kein Entgegenkommen von Seiten des BMVBS und der KfW signalisiert wurde, werden die Verhandlungen unter den derzeitigen Voraussetzungen nicht fortgeführt. Unvereinbar zeigen sich unter anderem:

- Kosten
- Stichprobenkontrollsystem mit überzogenen Dokumentationspflichten
- Duplizität der Plausibilitätsprüfung
- Wegfall des Zugangs über Referenzen

Darüberhinaus fanden während der laufenden Verhandlungen trotz gegenteiliger Zusage ein-

seitige Veränderung der Verhandlungsgrundlagen durch das BMVBS statt, indem die Unverbindlichkeit der Liste in Teilen aufgehoben wurde: Seit 1. Juni 2013 wird der Zuschuss zu den Kosten für den Sachverständigen im „Programm 431: Energieeffizient Sanieren–Baubegleitung“ von der KfW nur noch gewährt, wenn der Sachverständige zum Zeitpunkt des Zuschussantrags in der Energie-Effizienz-Experten-Liste eingetragen ist.

Laut Ankündigung der KfW soll diese Anforderung ab 1. Februar 2014 für alle Förderprogramme im Bereich „Energieeffizientes Bauen und Sanieren“ gelten. Wer also ab diesem Zeitpunkt für seinen Bauherrn auch als Sachverständiger im Sinne der KfW-Förderrichtlinien auftreten will, wird um einen Listeneintrag nachzeitigem Kenntnisstand nicht herumkommen und muss sich somit den zur Zeit hierfür geltenden Anforderungen und – damit verbunden – dem Regelheft der dena unterwerfen.

Dies ist umso unverständlicher, als nachzeitigem Kenntnisstand die Verbindlichkeit der Liste ohne erforderliche Rechtsgrundlage eingeführt werden soll. Zudem soll diese Liste unter Umgehung des Vergaberechts von der halbstaatlichen Deutschen Energie-Agentur dena GmbH geführt werden.

Aus Sicht der Kammern besteht keine nachvollziehbare Notwendigkeit, eine mit hohem bürokratischen Aufwand verbundene Liste einzurichten und mit dieser den Markt zu kontrollieren. Daher sieht die Bayerische Architektenkammer diese Entwicklung äußerst kritisch und wird sich weiterhin mit Nachdruck dafür einsetzen, für ihre Mitglieder geeignete Konditionen für die Ausübung ihrer Tätigkeit als Sachverständige für energieeffizientes Planen und Bauen zu erreichen.

Dennoch wollen wir auf die Übergangsfrist bis 31. Dezember 2013 für den Eintrag in die Energie-Effizienz-Experten-Liste der dena hinweisen, auch wenn nach wie vor – zumindest bis Februar 2014 – ein Listeneintrag nicht, bzw. nur für Teile des Fördersegments (Effizienzhaus

Denkmal, Baubegleitung) erforderlich ist:

Bis zum Jahresende 2013 gelten nach den vorliegenden Informationen für die Eintragung in die Dena-Expertenliste für KfW Förderprogramme erleichterte Bedingungen in Bezug auf den Weiterbildungsnachweis oder Referenzen.

## Dena - Expertenliste für KfW-Förderprogramme

- **Weiterbildung:** Wer nach November 2001 eine Weiterbildung absolviert hat, die zur „BAFA-Vor-Ort-Beratung“ qualifiziert, wird mit dem zusätzlichen Nachweis von 16 Unterrichtseinheiten in dem Bereich energiesparendes Bauen und Sanieren, die nach dem 1. Oktober 2009 erfolgreich absolviert wurden, auf entsprechenden Antrag für die KfW-Programme in den Kategorien „Energetische Fachplanung“ und „Baubegleitung“ eingetragen. Innerhalb dieser Weiterbildung(en) muss das Thema EnEV 2009 behandelt worden sein. Sofern Sie seit Oktober 2009 keine entsprechenden Weiterbildungen absolviert haben, bietet Ihnen unsere Akademie kurzfristig Fortbildungen an.
- **Referenzen:** Alternativ ist noch bis Jahresende die Eintragung in die DENA-Expertenliste für KfW-Förderprogramme aus dem Bereich „Energieeffizient Bauen und Sanieren“ mit dem Nachweis möglich, dass mindestens zwei energetisch hocheffiziente Gebäude (Neubau oder Sanierung) in den letzten sechs Jahren geplant oder eine Baubegleitung durchgeführt wurden. Bei Neubauten müssen die Gebäude die energetische Qualität eines KfW Effizienzhauses 55 oder besser besitzen, bei Sanierungen 70 oder besser. Zum Nachweis sind relevante Daten der Gebäude, die Planunterlagen, die Bilanzierungsunterlagen, die Baustellendokumentation und der Energieausweis einzureichen. Falls eine der Referenzen nicht passen sollte, besteht einmal die Möglichkeit, eine neue nachzumelden.

- **Dena - Expertenliste BAFA**

- Vor-Ort-Beratung:**

- Soweit lediglich die Eintragung in die Liste der BAFA-Vor-Ort-Berater der Dena gewollt ist, gelten wiederum andere Anforderungen. Hier gibt es bei Ersteintragung keinen Referenzweg, d.h. Voraussetzung für eine Eintragung als BAFA-Vor-Ort Berater bei der Dena ist der Nachweis einer Fortbildung zum „Energieberater Vor-Ort“ nach Vorgaben der aktuellen BAFA-Richtlinie (2012).

- Fand Ihre Fortbildung zum Vor-Ort-Berater vor in Kraft treten der aktuellen BAFA-Richtlinie 2012 statt, muss mit 16 UE nachgeschult werden. Diese 16 UE sollen laut BAFA möglichst innerhalb von 4 Wochen absolviert werden.

- Absolventen der Energieberaterkurse der Bayerischen Architektenkammer, die nach den Vorgaben der BAFA-Richtlinie 2012 aus-

gebildet wurden, können sich ohne weitere Nachweise bei der dena als „BAFA-Vor-Ort-Berater“ eintragen lassen. Soll zugleich eine Eintragung als Sachverständiger für die KfW-Programme erfolgen, ist bis Jahresende auch hier eine Nachschulung von 16 UE erforderlich.

- **Antragsverfahren:** Der Antrag auf Eintragung als Experte für die Bundesförderprogramme bei der dena ist online auf der Seite [www.energie-effizienz-experten.de/experte-werden/](http://www.energie-effizienz-experten.de/experte-werden/) (nach „Registrierung“ für diese Seite) mit der Anlage eines „Expertenprofils“ zu stellen. Im Zuge der Antragstellung werden die erforderlichen Nachweise (Fortbildungszertifikate oder Referenznachweise) erfasst.

Für den Referenznachweis sind objektspezifische Daten zur energetischen Qualität (z. B. Gebäudenutzfläche AN, beheiztes Volu-

men, Primärenergiebedarf, Transmissionswärmeverluste, die mittleren U-Werte wesentlicher Bauteile und Fenster), aber auch Plan- und Bilanzierungsunterlagen (u.a. Lageplan, Grundrisse, Schnitte, Baugenehmigung, EnEV-Nachweis, Protokoll Luftdichtheitsprüfung), Baustellendokumentation und Energieausweis digital (PDF Format, maximal 5 MB) bereitzuhalten und hochzuladen.

Fragen zur Listungsverpflichtung, zur Eintragung bzw. zum Verfahren sind direkt an die KfW, (direkte Kontaktmöglichkeiten bzw. Ansprechpartner benennt diese nicht), das BAFA oder an die mit der Listenführung beauftragte dena – Deutsche Energieagentur zu richten. ■■■Len

Für Fragen zur entsprechenden Fortbildungsveranstaltung der Akademie stehen Ihnen Verena Rommel-Scholz (089-139880-17) und Florian Rohwetter (089-139880-75) zur Verfügung.

## „dicht säen“

Architekturwoche A6 vom 17. - 25. Mai 2014

Eröffnung: Freitag, 16. Mai 2013 in München

Vom 17. bis 25. Mai 2014 veranstaltet der BDA Bund Deutscher Architekten in Bayern die sechste Architekturwoche A6. Nach der erfolgreichen Premiere 2002 mit der A1 in München findet die Architekturwoche seit 2006 landesweit statt. Kooperationspartner sind die Bayerische Architektenkammer, die Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, die jeweiligen Kommunen sowie weitere Institutionen aus Kultur und Wissenschaft. Unterstützt wird die A6 durch zahlreiche Partner und Sponsoren aus Wirtschaft und Lehre. Veranstaltungsorte sind München, Traunstein, Nürnberg, Fürth, Erlangen, Augsburg, Kempten, Würzburg, Schweinfurt, Aschaffenburg, Landshut und Regensburg.

Der Landesvorsitzende Karlheinz Beer begrüßt die Unterstützung der befreundeten Institutionen ebenso wie das große ehrenamtliche Engagement der einzelnen Akteure. Gemeinsamer Titel der A6 ist „dicht säen“. Damit wird der Rahmen für ein vielfältiges Programm gesetzt, das sich mit den Entwicklungspotenzialen in der Stadt, am Stadtrand und in der Landschaft auseinandersetzt.

Dichte als Lebensform und Zukunftsmodell ermöglicht Kommunikation, Kultur, ökonomisches Wachstum und nachhaltige Entwicklung, bauliche Fortentwicklung und Bewahrung des historischen Erbes, wachsende Mobilität und die Festigung lokaler Identitäten. Bei vielen Bürgerinnen und Bürgern erzeugt die Verdichtung von Stadträumen aber auch Ängste in Bezug auf den Verlust von Identität, sozialer Stabilität und Freiräumen.

Die Renaissance der Dichte im positiven Sinn erlebbar zu machen, die Chancen der Entdeckung und Verdichtung räumlicher Strukturen aufzuzeigen und darüber hinaus das Bewusstsein für die Nutzungspotenziale im schon Bestehenden zu schärfen – das sind die Ziele der geplanten Veranstaltungen.

Robert Rechenauer, Programmleiter und Sprecher der A6 verspricht sich eine spannende, öffentlichkeitswirksame Auseinandersetzung mit Vorträgen, Ausstellungen, räumlichen Interventionen und unkonventionellen Begegnungen und Festen. ■■■BDA Bayern



[www.architekturwoche.org](http://www.architekturwoche.org)

## Ärgernis VOF-Verfahren

Seit 1997 ist in Umsetzung politischer Zielvorstellungen der Europäischen Union in Deutschland die Vergabeordnung für freiberufliche Leistungen (kurz: VOF) bei der Vergabe von Architekten- und Ingenieurleistungen durch die öffentliche Hand anzuwenden, sofern die Leistungen den aus Sicht der Architektenschaft zu niedrigen Schwellenwert überschreiten.

Die VOF gilt für sog. „Verhandlungsverfahren“ ebenso wie für die Vergabe über Architektenwettbewerbe. Im „reinen Verhandlungsverfahren“ erfolgt die Vergabe in zwei Stufen. In einer ersten Stufe soll die grundsätzliche Eignung eines Bewerbers anhand von allgemeinen Angaben geprüft werden, in der zweiten Stufe soll dann aus einem ausgewählten Kreis von Bewerbern der „geeignete“ gefunden werden.

Bereits die erste Stufe sorgt beispielsweise durch unangemessenen Umfang der einzureichenden Unterlagen oder schikanöse Bewertungspraktiken häufig für Verdross. Nachfolgend abgedrucktes Schreiben eines Mitglieds unserer Kammer, in dem der Architekt einschlägige Erfahrungen beschreibt, gibt dafür beredtes Zeugnis. Sein Büro ist seit Jahrzehnten tätig, etabliert und mit besten Referenzen ausgestattet. Wie es an-



Foto: ByAK

gesichts der belegten Vorgänge kleineren Büros und Büros von Berufsanfänger ergeht, bedarf keiner zusätzlichen Vorstellungskraft. Wildwuchs und Willkür können nur schwer Einhalt geboten werden, da der Architektenkammer – anders als bei den Architektenwettbewerbsverfahren, die sie berät, registriert und kontrolliert – keine vergleichbare Mitwirkungs- oder gar Kontrollfunktion gesetzlich eingeräumt ist.

Auch die zweite Stufe des Verhandlungsverfah-

rens führt häufig zu Beschwerden. Neben unangemessenen Kriterien fehlt es zu oft an einer fachlich qualifizierten oder unabhängigen Jury. In dieser Stufe abgefragte Planungsleistungen sind gemäß den Vorschriften der VOF zwingend nach den Vorschriften der HOAI zu vergüten. In der Praxis jedoch übertreffen sich Auftraggeber und Betreuungsbüros in der Erfindung exotischer Begrifflichkeiten zur Beschreibung der geforderten Leistung. Dahinter steht die Absicht, die in der HOAI geregelten Leistungselemente, in der Regel eine komplette Vorplanung, zu „umgehen“ und eine dafür angemessene Honorierung zu unterlaufen.

Rügen zum Verfahrensablauf in beiden Stufen können nur durch die Bewerber selbst erfolgen. Seitens des Gesetzgebers sind Interventionen durch die Kammern nicht vorgesehen. Das dafür erforderliche Verbandsklagerecht fehlt.

Wir möchten unsere Mitglieder ermutigen, in eine Diskussion über Vergabepraktiken einzutreten – und wie der Kollege – entsprechende Erfahrungen öffentlich zu machen. ■■■

Dipl.-Ing. Rudolf Scherzer, Vizepräsident der Bayerischen Architektenkammer

## Bericht aus der Vergabepaxis\*

### 1. VOF-Verfahren Grundschule, Sporthalle und Hort

In diesem Verfahren wurde mein Büro in der ersten Bewerbungsstufe ausgeschlossen, weil ein gefordertes polizeiliches Führungszeugnis nicht gleichzeitig mit den Bewerbungsunterlagen eingereicht wurde. Wir hatten ein älteres Führungszeugnis, da seltenst Führungszeugnisse verlangt werden, beigelegt und dazu vermerkt, dass ein gültiges Führungszeugnis neu angefordert wurde. Dieses wurde nach Erhalt sofort nachgereicht. Im Schreiben des Auslobers dient das fehlende Führungszeugnis als alleinige Begründung für den Ausschluss aus dem Verfahren. Hiergegen habe ich Einspruch eingelegt, der Sachbearbeiter hat in einem Telefonat angekündigt, dass über meinen Einspruch verhandelt würde.

### 2. VOF-Verfahren Generalsanierung einer Schule

Bei der Bewertung hat mein Büro die volle Punktzahl bei den Themen finanzielle und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, besondere Qualifikationen und technische Ausstattung erreicht. Im Bereich personelle/

fachliche Qualifikation wurde 1 Punkt mit der Begründung nicht bewertet, dass mein Mitarbeiter nur eine Referenz im Schulbereich nachgewiesen habe.

Mein Büro hat mehr als 20 Mitarbeiter. Deshalb kann auch nicht jedes Mal dasselbe Bearbeitungsteam die Schulen gleichermaßen bearbeiten. Bei Referenzobjekten wurden pro 1 Mio. € Projektgröße 1 Punkt vergeben. Hier hatten wir ein Schulprojekt eingereicht, bei dem Sanierung, Erweiterung und Neubauteile die Gesamtbausumme ergeben haben. Die von uns als Referenz benannte Schule hatte einen hohen Schwierigkeitsgrad, der nicht durch die 10 Mio. € Bausumme bestimmt war, sondern dadurch, dass diese Schule mit Mittagsbetreuung und angegliedertem Hallenbad in Abschnitten saniert wurde und ein Pilotobjekt im Bereich dena, KfW ist. Der Greenbuilding-Award auf nationaler Ebene wurde für dieses Projekt 2009 verliehen. Weiterhin wurde der Bereich Schwimmbad gestrichen, da dieser Gebäudeteil noch nicht endgültig fertiggestellt ist. Es war nicht möglich, dieses Gesamtprojekt Sanierung

Mittelschule, Sanierung Grundschule, Abbruch ehemalige Turnhalle mit Neuerrichtung Mittagsbetreuung sowie Generalsanierung des Hallenbades innerhalb der vorgegebenen 5 Jahre inkl. Abarbeitung der LPH 9 abzubilden. Dadurch wurden für „erbrachte Leistungen“ 3% abgezogen, da die LPH 9 noch nicht abgeschlossen war.

Gewertet wurden Projekte, deren Bearbeitung oder Inbetriebnahme ab dem 01.01.2008 erfolgt ist. Hierbei zählt wieder vorrangig ein Zeitfenster, aber nicht die Schwierigkeit oder Qualität der Arbeit.

Erstaunlicherweise gab es jedoch Büros, die bei 175 möglichen Punkten 174,1 Punkte erreichten. Unser Büro erzielte mit 166 Punkten lediglich den 6. Rang und schied damit aus.

Nachdem wir nun diese Bewertungsmatrix kannten, haben wir uns anschließend für eines anderes VOF-Verfahren zum Bau einer Grundschule beworben und die Erkenntnisse zu berücksichtigen versucht.

### 3. VOF-Verfahren Grundschule

Hierbei haben wir nun bei finanzieller und wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit sowie technischer Ausstattung die volle Punktzahl erhalten. Bei dem Bereich personelle Qualifikation fehlten 3 Punkte. Der Grund hierfür war, dass die Mitarbeit als Projektleiter bei den Beispielreferenzen nicht von jeweils denselben Personen durchgeführt wurden. Dies ist sicherlich in einem 5-Mann Büro immer wieder dieselbe Gruppe; in einem 20-Mann Büro werden jedoch die Teams z. T. der Aufgabe entsprechend unterschiedlich besetzt, um für den Bauherrn das beste Ergebnis zu erzielen.

Im Bereich fachliche Qualifikation wird zwar bei der Bewertung ausführlicher Textbeschrieb aufgeführt, weshalb jedoch die Punktzahl um 1/3 gekürzt wurde, ist nicht nachvollziehbar.

Bei der Referenzbewertung wurde verlangt, dass eine volle Punktzahl bei > 5 Mio. € Bausumme gegeben wird. Wir haben hier eine Schule mit mehr als 8 Mio. € als Referenz aufgeführt. Diese Summe setzt sich aus Generalsanierung und Neubaubereichen zusammen. Hier hat man lediglich 1.9 Mio. € für die Neuerrichtung der Mittagsbetreuung bewertet. Die 6.2 Mio. € der viel schwierigeren Sanierungsaufgabe wurden abgezogen. Dies ergab einen Abzug von 6,2 Punkten. Weiterhin wurde in diesem Projekt die 5jährige Gewährleistungszeit noch nicht abgeschlossen: Dies ergab 3% Abzug für die fehlende LPH 9. Da mein Büro 40 Jahre besteht, kann ich versichern, dass ich bereits sehr oft die LPH 9 erbracht habe.

Auch hier wurden wieder Schulbaumaßnahmen abgefragt, deren Bearbeitung oder Inbetriebnahme ab dem 01.01.2007 erfolgte. Bei Schulprojekten gibt es oft sehr lange Entscheidungsprozesse, die nichts mit der Schnelligkeit eines Büros zu tun haben. Hätte ich nun ein zu altes Objekt benannt, dann hätte ich zwar LPH 9 erbracht, jedoch wahrscheinlich wiederum Leistungsabzüge für die Zeit vor dem 01.01.2007 erhalten.

### 4. VOF-Verfahren Schule

Interessant ist hier die Tabelle 2 des Auswahlverfahrens. Dabei wird unter 2.1a) die Wirtschaftlichkeit des Büros so gewertet, dass Gesamtum-

satz und Leistungen der letzten 3 Jahre hoch genug waren, um die volle Punktzahl zu erhalten. Unter 2.1c) wurde jedoch ein jährliches Umsatzmittel der letzten 3 Jahre durch die Anzahl der Mitarbeiter geteilt; dies ergibt „Produktivität“. Hier haben wir unsere 7 weiblichen Halbtagskräfte als Mitarbeiter gerechnet und sind daher ein so unproduktiver Betrieb, dass wir von 5 möglichen lediglich 2 Punkte erhielten. Die Gewichtung erfolgte mit 6 Wichtungspunkten gegenüber jeweils 3 Punkten bei a) und b).

Da mein Büro sehr viel im Bereich Forschung und Entwicklung arbeitet, entspricht es zwar der für Architekten geforderten Eigenschaft in Hinblick auf die Innovativität und die Weiterbildung der Mitarbeiter, doch geht dies zu Lasten der Produktivität. Dafür setzt mein Büro ca. 70% des Umsatzes in Pilotobjekten und F&E-Projekten um. Wie Sie sehen, führt dies zu einem bedeutenden Abzug bei der Bewertung der Leistungsfähigkeit.

Unter 2.2d) wohnt leider „Europas bester Architekt“ näher als 20 km zum Bauort, d. h. bei 20 km Entfernung wird die Leistungsfähigkeit mit 5 Punkten, bei 50 km Entfernung mit 4 Punkten, bei 130 km Entfernung mit 3 Punkten usw. bewertet. Da mein Büro 8 km zu weit entfernt war, gab dies 1 Minuspunkt x 7 Wichtung ergibt 7 Minuspunkte. Es gibt jedoch Mitarbeiter, die 11 km von der Baustelle entfernt wohnen. Es wäre daher sehr sinnvoll gewesen, zwischendurch in der Wohnung des Mitarbeiters ein Zweitbüro aufzuschlagen.

Im Bereich Referenzen wurden wieder sinnlos Bausummen und m<sup>2</sup> HNF addiert. Dies führte zu voller Punktzahl. Unter 2.2d) „Erfahrung mit Sanierung, Energiekonzepten, Brandschutz“ wurde uns angelastet, dass in unserem Büro der Schwerpunkt auf der energetischen Sanierung läge. Unter 2.4c) fehlten aktuelle Referenzschreiben der Bauherren. Der Grund hierfür war, dass max. 10 einseitig bedruckte DIN 4 Seiten zugelassen wurden. Dies ist bei der geforderten Anzahl Nachweise nur durch tabellarische Angaben bzw. Weglassen der einen oder anderen Unterlage möglich.

Jede ausschreibende Stelle hat neue Formulare, Spielregeln, Fleißarbeiten und Marotten. Wir haben uns im Laufe der Jahre ca. 70 Mal beworben. In schätzungsweise 30 Fällen fühlten wir uns nicht gerecht bewertet. Nach meiner Meinung ist u. U. ein Losverfahren fast sinnvoller, als ein Großteil der abgewickelten VOF-Verfahren.

Gerne bin ich bereit weitere Unterlagen bereit zu stellen oder auch in einer Art Arbeitskreis, der Missstände aufzeigen soll, mitzuarbeiten. Bei unserer Bürogröße sind wir in Zukunft, auch im Hinblick auf die neue Gebührenordnung, die ich als einen großen Fortschritt in Qualität und Inhalt betrachte, immer mehr auf VOF-Verfahren angewiesen.

Mein Büro hat 4 Mal über VOF-Verfahren den Zuschlag bekommen; 3 Mal davon war es eigentlich vorher mehr oder weniger Wunsch des Bauherrn. 

\* Dem Bericht liegt ein Schreiben zugrunde, das von der Redaktion des Bayernteils des DAB anonymisiert wurde.



### Programm:

#### Klang im Raum, 04. November 2013, 19:00 Uhr

Moderation: Isabel Strehle

- STIMMIG - 10 VOKALEXKURSIONEN, D 2011, Regie und Buch: Lena Giovanazzi - 30 Min
- KLANKÖRPER - DER SCHWEIZER PAVILLON AN DER EXPO 2000 IN HANNOVER CH 2000, Regie und Buch: Bruno Moll - 52 Min

#### Licht im Raum, 11. November 2013, 19:00 Uhr

Moderation: Isabel Strehle

In Anwesenheit des Regisseurs Mathias Frick [angefragt]

- TADAO ANDO - VON DER LEERE ZUR UNENDLICHKEIT, D 2013, Regie und Buch: Mathias Frick - 26 Min
- JAMES TURRELL PASSAGEWAYS [angefragt] FR 2006, Regie und Buch: Carine Asscher - 26 Min

#### Kurze Filme, 18. November 2013, 19:00 Uhr

Moderation: Isabel Strehle; Musik: Walter Molitor alias Miller The Killer

- WAS NICHT PASST, WIRD PASSEND GEMACHT [kurzfilm] D 1997, Regie und Buch: Peter Thorwarth - 15 Min
- DER LAUF DER DINGE, CH 1987, Buch und Regie: Peter Fischli | David Weiss - 30 Min
- ONE WEEK [Stummfilm mit Live-Musik], USA 1920, Regie und Buch: Buster Keaton - 19 Min
- THE ELECTRIC HOUSE [Stummfilm mit Live-Musik] US 1922, Buch und Regie: Buster Keaton - 23 Min
- LUMINARIS, ARG 2011, Regie und Buch: Juan Pablo Zaramella - 6 Min
- BALANCE, D 1989, Regie und Buch: Christoph und Wolfgang Lauenstein - 7 Min

## FILM UND WEIN hat Tradition in Nürnberg!

Herbstausgabe der Architekturfilmreihe des Treffpunkts Architektur Ober- und Mittelfranken im Casablanca Filmkunsttheater

Im November 2013 lädt der Treffpunkt Architektur Ober- und Mittelfranken der Bayerischen Architektenkammer wieder zu FILM UND WEIN in das Casablanca Filmkunsttheater, Brosamerstraße 12 in Nürnberg ein. Am 04., 11. und 18. November 2013, immer montags, immer 19:00 Uhr, stehen - begleitet von Autorengesprächen und Live- Musik - zehn abwechslungsreiche Filme auf dem Programm.

#### Klang im Raum, 4. November 2013, 19:00 Uhr

Peter Zumthor entwarf 1999 „Klangkörper Schweiz“, den eidgenössischen Pavillon zur Weltausstellung 2000 in Hannover. 37.000 frisch geschnittene massive Lärchen- und Föhrenholzbalken - mehr als zwei Tonnen Holz - stapelte der Architekt und spätere Pritzker-Preisträger dafür zu einem neun Meter hohen licht-, luft- und duftdurchdrungenen Labyrinth aus geheimnisvollen Gassen und versteckten Hofräumen. Die strenge hölzerne Raumstruktur ist steter Resonanzkörper eines dramatisierten Grundklangs, für den der Komponist Daniel Ott ein Musikstück für Hackbrett- und Akkordeon komponierte. Klang und Architektur sind von Beginn an als Einheit füreinander und miteinander konzipiert. Bruno Moll hat in seinem gleichnamigen Film KLANKÖRPER Entstehen und Erleben des „Klangkörpers Schweiz“ eindrucksvoll portraitiert. Der Kurzfilm STIMMIG - 10 VOKALEXKURSIONEN der Nachwuchs-Regisseurin Lena Giovanazzi gibt an diesem Abend auf die Welt des Klingens eine eindrucksvolle Einstimmung.

#### Licht im Raum, 11. November 2013, 19:00 Uhr

Der japanische Architekt Tadao Ando gehört zu den Meistern des Minimalismus. Mit Bauten wie der Kirche des Lichts revolutionierte er in den

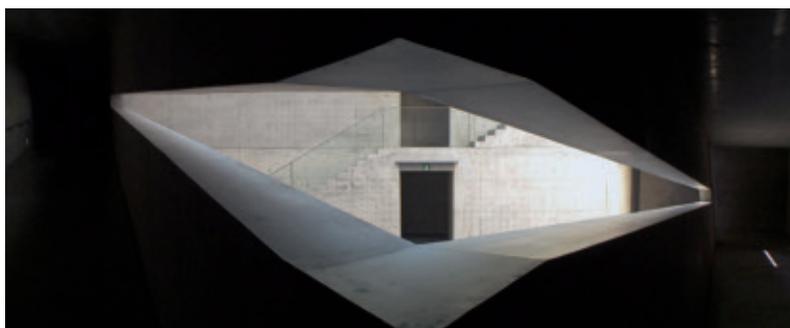
1980er und 1990er Jahren die Ästhetik der Moderne. Materielle Reduktion, dominiert von Sichtbeton und Holz, japanisches Maßwerk und spektakuläre, raumbildende Lichtführung bestimmten seine Arbeiten. Auch Ando wurde mit dem Pritzkerpreis, dem Nobel-Preis der Architekten, ausgezeichnet. Mathias Frick hat den heute 72-jährigen Architekten besucht. Sein Film TADAO ANDO - VON DER LEERE ZUR UNENDLICHKEIT stellt Andos weltberühmte Bauwerke vor und gibt persönliche Einblicke in dessen Inspiration und Motivation. Der Kurzfilm PASSAGEWAYS der Künstlerin Carine Aascher kontrastiert hierzu das Projekt „Rodin Crater“ des Land Art und Lichtkünstlers James Turrell.

#### Kurze Filme, 18. November 2013, 19:00 Uhr

Sechs kurze Filme zu Architektur, Stadt und Gesellschaft aus 100 Jahren Filmgeschichte schließen die Herbstausgabe der Architekturfilmreihe FILM UND WEIN am 18. November 2013 ab: WAS NICHT PASST WIRD PASSEND GEMACHT | DER LAUF DER DINGE | ONE WEEK | THE ELECTRIC HOUSE | LUMINARIS | BALANCE. Mit scharfem Blick, künstlerischer Perfektion und Witz parodieren diese Filme den Alltag des Bauens, die Ironie des Innovativen und die Genialität des Einfachen und erzählen angenehm poetisch das Märchen der Moderne. Im Anschluss an die Filmvorführungen lädt der Treffpunkt Architektur Ober- und Mittelfranken der Bayerischen Architektenkammer jeweils zu Gesprächen, Wein und Wasser in die „Casablanca-Kneipe“. Karten zum Sonderpreis von 5,- Euro sind an der Kinokasse sowie unter [www.casablanca-nuernberg.de](http://www.casablanca-nuernberg.de) erhältlich. ■■■

Isabel Strehle, Treffpunkt Architektur Ober- und Mittelfranken

Beide Filmstills aus: Tadao Ando - Von der Leere zur Unendlichkeit, credofilm 2013.



## Bauen mit Holz in Bayerisch-Schwaben

Vor dem Hintergrund einer Rohstoffkrise suchte der Kameralist und sächsische Oberberghauptmann Hannß Carl von Carlowitz 1713 einen Weg der Waldbewirtschaftung, um die Holz-Ressourcen dauerhaft für die „Nachkommen und das gemeine Beste“ zu sichern. In seinem Werk „Sylvicultura oeconomica“ forderte er daher, immer nur so viel Holz zu schlagen, wie durch planmäßige Aufforstung wieder nachwachsen kann. Carlowitz hatte damit eine Einsicht formuliert, die gemeinhin als Geburtsstunde des Prinzips der Nachhaltigkeit gilt.

Die Tatsache, dass er diese Überlegung vor 300 Jahren anstellte, wurde zum Anlass genommen, um im Jahr 2013 das Jahr der Nachhaltigkeit auszurufen und dies wiederum war Quelle der Inspiration für die Ausstellung „Bauen mit Holz in Bayerisch-Schwaben“, die derzeit im Architekturmuseum Schwaben zu sehen ist. Organisiert vom Netzwerk Holzbau im Wirtschaftsraum Augsburg und dem Architekturmuseum in Schwaben, unterstützt vom Treff-



punkt Architektur Schwaben der Bayerischen Architektenkammer vermittelt die Ausstellung die Bedeutung des Waldes in Bayerisch-Schwaben, einer der walddominanten Gegenden in Deutschland und stellt die regionalen Holzbaukompetenzen sowie die technologischen Möglichkeiten im Umgang mit Holz dar. Im ersten Teil der Ausstellung werden die Be-

sucher durch eigens für die Ausstellung erbaute Holzwände aus einem „Holz-Abfallprodukt“, nämlich Verkleidungen von Rollladenschienen, die auch beim Bau der Apostellin-Junia-Kirche im Augsburgener Sheridanpark genutzt wurden, von Duft, Wärme und Farbe des Holzes empfangen. Dass sich mit Holz nicht nur das wohnliche Einfamilienhaus realisieren lässt, sondern auch eine außergewöhnliche Industrie- und Sakralarchitektur, führen eindrucksvollen Beispiele vor. Umgeben von den fünf wichtigsten heimischen Hölzern Fichte, Buche, Kiefer, Eiche und Douglasie wird das breite Spektrum an gebauten Beispielen in Bayerisch-Schwaben gezeigt.

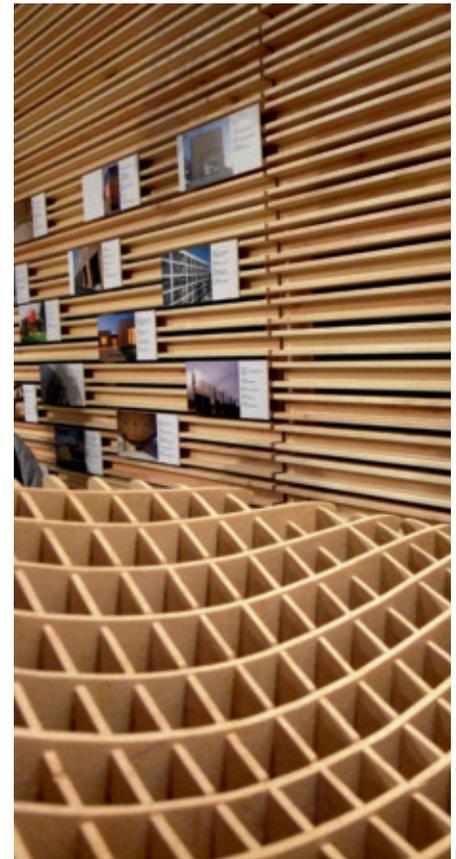
### Innovationen und technische Lösungen aus Bayerisch-Schwaben

Nicht nur Neubauten haben viel Innovationspotenzial, auch Bauen im Bestand, Modernisierung und Sanierung ermöglichen energetische, ökologische und gestalterische Lösungen. „Neben neuen Chancen für die Architektur ist auch

der vorgefertigte Holzbau hier ein wegweisendes Element, wodurch wirtschaftlich, schnell, störungsarm und präzise gebaut werden kann“, betont Frank Lattke, einer der Initiatoren der Ausstellung, Vorsitzender des Beirats des Treffpunkts Architektur Schwaben der Bayerischen Architektenkammer und Architekt

des Modernisierungsprojekts in der Grünenstraße in Augsburg. Die Ausstellung zeigt ein Exponat des Gebäudes in der Grünenstraße und bietet Informationen zum Bauprozess, der Bauphysik, dem Brandschutz und der Ökobilanz.

Abschließend befasst sich die Ausstellung mit den Themen Oberfläche und Farbe. Holz kann



Fotos: Lydia Kurstedt

ein robustes Fassadenmaterial mit einer hohen Lebensdauer sein. Maßgebend sind die Wahl der geeigneten Holzart und die Art der Schalung. Schindeln, Profil-, Leisten-, Stülpeschalung oder Holzwerkstoffplatten – Möglichkeiten gibt es viele. Auch wenn Holz gegen äußere Einflüsse wie Feuchtigkeit relativ widerstandsfähig ist, sind fachgerechte Beschichtungssysteme entscheidend für die Langlebigkeit der Bauteile.

### Wanderausstellung und Exkursion – Dank an die Unterstützer

Für die Realisierung dieses Projekts wesentlich verantwortlich zeichneten insgesamt fünfzehn Sponsoren und Mitgestalter. Hierzu gehörten unter anderem das Architekturmuseum Schwaben, das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, ProHolz Bayern und der Treffpunkt Architektur Schwaben der Bayerischen Architektenkammer. Die Wanderausstellung wird an weiteren Stationen in Bayerisch-Schwaben zu Gast sein. ■■■



Fotos: TU München

Panel Diskussion, von links nach rechts:

Wilfried Wang, Uli Hellweg, Angela Garcia de Paredes, Diédébo Francis Kéré, Michael Taylor, Regine Keller, Matthias Sauerbruch, Thomas Herzog

## PLEA 2013 – Munich

Internationale Konferenz zu nachhaltigem Bauen erfolgreich abgeschlossen

Unter dem Motto „Sustainable Architecture for a Renewable Future“ trafen sich Mitte September über 320 internationale Wissenschaftler, Planer, Architekten und Studierende aus 38 Ländern an der Technischen Universität München, um innovative Strategien, Technologien und Fallstudien im Bereich des zukunftsorientierten, nachhaltigen Bauens zu diskutieren. Im Mittelpunkt stand der unmittelbare Zusammenhang zwischen nachhaltigem Bauen und architektonischer Qualität unter Aspekten der Konzeption, Planung und Umsetzung gestalterisch überzeugender Gebäude, Quartiere und Freiräume.

120 Vorträge und über 60 Posterbeiträge präsentierten innovative Forschungsansätze und Fallstudien zu ausgeführten Bauten und Quartieren. Die Themen reichten von integrierten Planungsprozessen, über Fragen der Qualitätskontrolle und Leistungsbewertung bis hin zu Zertifizierungssystemen im Bereich des nachhaltigen Planen und Bauens.

Vor dem Hintergrund zunehmender Anforderungen im Bereich des Klimaschutzes und der Notwendigkeit, unsere Städte an den Klimawandel anzupassen, rückte die Konferenz die Suche nach Möglichkeiten eines verbesserten Wissenstransfers ins Zentrum. Einige Bereiche erfuhren in diesem Zusammenhang besondere Beachtung: Die Entwicklung von Strategien zur Umsetzung wirkungsvoller Konzepte zur nachhaltigen Energieversorgung, die Sicherung des thermischen Komforts im Außen- und Innenraum und nicht zuletzt die Entwicklung einer regional angepassten, klimagerechten Architektur-, Stadt- und Landschaftsplanung.

Zu den Höhepunkten der Konferenz gehörten die Keynote-Präsentationen von Thomas Herzog, Volker Wittwer, Mario Cucinella, Diédébo Francis Kéré, Michael Taylor, Matheos Santamouris, Xiaodong Li und Douglas Mulhall. Sie zeigten, dass nachhaltiges und sozio-kulturell überzeugendes Bauen durch einen integrierten Planungsprozess maßgeblich unterstützt wird, bei dem technische, soziale, wirtschaftliche und gestalterische Aspekte von Anfang an gleichermaßen berücksichtigt werden.

Dies wurde auch in der von Wilfried Wang geleiteten Podiumsdiskussion deutlich, an der Uli Hellweg, Regine Keller, Diédébo Francis Kéré, Angela Garcia Paredes, Matthias Sauerbruch, Michael Taylor und Thomas Herzog teilnahmen. In seiner Einführung zur Diskussion des zentralen Themas „Sustainability and Building Culture“ stellte Wilfried Wang fest, dass die Themenbereiche ‚Baukultur‘, ‚Entwurf‘ und ‚Nachhaltigkeit‘ noch immer als separate, in sich geschlossene Themen und Tätigkeitsfelder konzeptualisiert werden. Entwurfs- und gestaltungsorientierte Architekten vernachlässigen das Thema Nachhaltigkeit zum Teil völlig. Demgegenüber betrachten Planer, die im Bereich des nachhaltigen Bauens tätig sind, Energiekennwerte und andere quantifizierbare Merkmale als vorrangige Kriterien. Fragen der gestalterischen Qualität stellen sie demgegenüber häufig hinten.

Die Diskussion zeigte deutlich, dass Architektur auf die gesamte Bandbreite gesellschaftlicher Fragestellungen reagieren muss, um als Beitrag zur Baukultur zu überzeugen. Ganz in diesem Sinne meinte Angela Garcia Paredes

hierzu: „building culture is something more deep than just setting these separate facts up separately. When you put all of these facts together then you have architecture.“



Professor Dr. Werner Lang, Architekt

Weitergehende Informationen zur Konferenz können unter [www.plea2013.de](http://www.plea2013.de) abgerufen werden. Die Konferenz-Proceedings erscheinen in Kürze im Fraunhofer IRB Verlag (ISBN Nummer 978-3-8167-9054-9).

Die Konferenz wurde unter der Federführung von Prof. Dr. Werner Lang vom Zentrum für nachhaltiges Bauen der TUM gemeinsam mit dem Netzwerk PLEA (Passive & Low Energy Architecture) in Kooperation mit der Bayerischen Architektenkammer organisiert und durchgeführt.

„PLEA – Passive & Low Energy Architecture“ ist ein unabhängiges, internationales, gemeinnütziges Netzwerk von Architekten und Stadtplanern aus dem Universitätsbereich und der Berufspraxis, die sich der Förderung von herausragender gestalterischer Qualität im Bereich der nachhaltigen Gestaltung, Architektur und Stadtplanung verschrieben haben:

[www.plea-arch.org](http://www.plea-arch.org)



Posterpräsentation

## „Ort schafft Mitte“ – Städtebauförderung in Bayern 2013

Die diesjährige Fachtagung der Städtebauförderung in Bayern 2013 behandelt vor allem die Leerstandsproblematik in Ortsmitten. Denn gerade die Stadt- und Ortskerne sind für kleinere Städte und Gemeinden im ländlichen Raum als räumliche und soziale Identifikationsorte von großer Bedeutung.

In den letzten Jahren hat vor allem der demographische und wirtschaftsstrukturelle Wandel in peripher zu Wachstumsräumen liegenden Städten und Gemeinden zu Gebäudeleerständen, Brachflächen und Infrastrukturdefiziten geführt. Die Behebung dieser Problematik erweist sich in Nachfrage geschwächten Regionen auch mit Hilfe der bewährten Instrumente der städtebaulichen Erneuerung zunehmend als schwierig. Die Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr führt seit 2010 in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Gemeindetag und dem Bayerischen Städtetag das Modellvorhaben „Ort schafft Mitte“ durch. Dabei werden in ausgewählten Kommunen neue Instrumente der Ortsmittenstärkung entwickelt und erprobt. Im Rahmen der Fachtagung 2013 werden auch die Im-



Foto: Edward Beierle

Bürgerhaus in Blaibach, Architekt: Peter Haimerl

pulsprojekte der Modellkommunen und der Abschlussbericht des Modellvorhabens „Ort schafft Mitte“ einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Die eintägige Veranstaltung richtet sich vor allem an die bayerische Kommunalpolitik, die kommunalen Verwaltungen und an Stadtplanungs-, Architektur-, Landschaftsarchitektur- und Ingenieurbüros. Vortragende und Teilnehmer an den Diskussionsforen sind insbesondere Vertreterinnen und Vertreter von Kommunalpolitik und Wissenschaft, von Architektur- und Stadtplanungsbüros sowie Projektbeteiligte der Modellkommunen.

**Fachtagung**  
Städtebauförderung in Bayern  
28. November 2013  
Beginn: 9.30 Uhr  
Ende: ca. 16.30 Uhr

Kurhaus Freyung  
Tagungs- und Veranstaltungszentrum  
Rathausplatz 2  
94078 Freyung

Veranstalter:  
Oberste Baubehörde  
im Bayerischen Staatsministerium des  
Innern, für Bau und Verkehr in Koope-  
ration mit der Bayerischen Architek-  
tenkammer

**Programm:**

**09.30 Uhr Begrüßung**  
Joachim Paas, Ministerialdirigent, OBB

**09.50 Uhr Grußwort**  
Dr. Olaf Heinrich, 1. Bürgermeister  
der Stadt Freyung

**10.00 Uhr Neue Herausforderungen  
der Städtebauförderung**  
Joachim Herrmann, MdL, Bayerischer  
Staatsminister des Innern, für Bau und  
Verkehr

**10.20 Uhr Ergebnisse im Überblick  
und Vorstellung des Endberichts**  
Klaus-Martin Hesse und Martin  
Karsten; Begleitforschung FORUM  
Bremen

**10.40 Uhr Auszeichnung der Modell-  
kommunen**  
Joachim Herrmann, MdL, Bayerischer  
Staatsminister des Innern, für Bau und  
Verkehr

**11.00 Uhr Reuse, Reduce, Recycle  
- Umgang mit bestehender Bau-  
substanz**  
Prof. Dipl.- Ing. Muck Petzet,  
Architekt, München

**11.20 Uhr Podium 1 – Neue Nutzung  
in bestehender Bausubstanz**  
Prof. Dipl.- Ing. Muck Petzet,  
Architekt, München  
Peter Haimerl, Architekt, München  
Dr. Olaf Heinrich, 1. Bürgermeister,  
Stadt Freyung  
Martin Kuchler, 1. Vorsitzender „Zu-  
kunft für das Heimatspielhaus e.V.“

**13.00 Uhr „Gutes Geld“ – Privates  
Kapital ein Schlüssel für die  
Stadtentwicklung?**  
Direktor Günther Tittel, Sparkassen-  
verband Bayern

**13.20 Uhr Podium 2 – Privates Kapi-  
tal ein Schlüssel für die Stadtent-  
wicklung?**  
Günther Tittel, Direktor, Sparkassen-  
verband Bayern  
Richard Gibis, Augenoptikermeister,  
Freyung  
Simone Reiter, Architektin, Zott SE  
& Co. KG, Mertingen  
Gerald Weinrich, Steuerberater,  
Kemnath

**14.20 Uhr Land-Partie – Tourismus  
als Chance für die Ortsmitten**  
Prof. Dr. Felizitas Romeiß-Stracke,  
Plattform für Tourismusarchitektur,  
München

**14.40 Uhr Podium 3 – Tourismus als  
Chance für die Ortsmitten**  
Prof. Dr. Felizitas Romeiß-Stracke,  
Plattform für Tourismusarchitektur,  
München  
Prof. Thomas E. Bauer, Bariton, Kul-  
tur Wald Festspiele Bayerischer Wald  
Manfred Brennecke, Architekt, Arc  
Architekten, Bad Birnbach  
Franz Rasp, 1. Bürgermeister, Markt  
Berchtesgaden

**15.30 Uhr Im Anschluss besteht die  
Möglichkeit zur Ortsbegehung  
(ca. 60 min)**

Weitere Informationen, Einladung, Pro-  
gramm und Anmeldungskarte unter:  
[www.stmi.bayern.de/buw/staedte-  
baufoerderung/aktuelles/](http://www.stmi.bayern.de/buw/staedte-<br/>baufoerderung/aktuelles/)

Städte  
bau  
förderung  
Ort schafft  
Mitte

## „GEPLANT + AUSGEFÜHRT“ – jetzt bewerben!



Geplant + Ausgeführt 2013  
– 1. Preis: Haack+Höpfner,  
Architekten, München und  
Metallbau Nensel GmbH,  
Otzbach, Thüringen

**E**in genialer Plan, perfekt umgesetzt: Von der exklusiven Inneneinrichtung eines Spitzenrestaurants bis zur bemerkenswerten Fassadenverkleidung eines Wohnhauses oder eines kommunalen Gebäudes – nur durch das perfekte Zusammenspiel von Architekten/Innenarchitekten und Handwerkern entsteht Großes.

Ab sofort können sich Architekten/Innenarchitekten und Handwerksbetriebe für den Preis „GEPLANT+AUSGEFÜHRT“ bewerben, der auf der Internationalen Handwerksmesse im März 2014 in München vergeben wird.

Bewegliche Fassaden aus Metall, mehrgeschossige Gebäude komplett aus Holz oder das „Haus der Zukunft“ – die Sonderfläche „GEPLANT + AUSGEFÜHRT“ auf der Internationalen Handwerksmesse präsentiert gemeinsame Vorzeigeprojekte von Architekten/Innenarchitekten und Handwerkern. Die Besten von ihnen werden zusätzlich mit einem eigenen Preis prämiert.

Bereits zwei Mal wurde die Auszeichnung auf der Inter-

nationalen Handwerksmesse vergeben – mit großer Resonanz bei Besuchern und starkem Medienecho. Mehr als 300 Unternehmen aus Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz waren in den vergangenen Jahren an den Projekten beteiligt, darunter Schreiner, Metallbauer, Zimmerer, Maler, Steinmetze, Dachdecker, Fliesenleger und Spengler. Bewerben können sich Architekten/Innenarchitekten und Handwerker nur gemeinsam. Voraussetzung ist ein bereits realisiertes Projekt, das jedoch nicht älter als drei Jahre ist.

Einsendeschluss ist Donnerstag, 16. Januar 2014. Die Preisverleihung findet am Donnerstag, 13. März, im Rahmen der Abendveranstaltung der «Handwerk & Design» auf der Internationalen Handwerksmesse statt.

Unterstützt wird der Wettbewerb u. a. von: Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), Bund Deutscher Innenarchitekten (BDIA), Bayerische Architektenkammer, Handwerkskammer für München und Oberbayern und Bayerischer Handwerkstag.



Weitere Informationen zum Preis und die Ausschreibungsunterlagen erhalten Sie bei:

Wengmann + Rattan, Telefon: 089 - 76 77 38 28, E-Mail: IHM-Preis@wengmann-rattan.de.

## „Coburg erkenne dein Potential und deine Perlen“

Die Zukunft historisch bedeutender Wirtschafts-, Hochschul- und Kulturräume am Beispiel der Stadt Coburg.

Vorträge mit anschließender Diskussion am 6. November 2013, 18.30 Uhr bis ca. 22.00 Uhr, Hochschule Coburg

**S**tädte und Stadtstrukturen unterliegen einem großen Wandel. Sie werden nicht mehr nur als Orte mit perfekter technischer Infrastruktur, sondern mit eigener, traditionell gewachsener „Identität“ verstanden. So entstehen in den historisch geprägten Städten, wie z. B. Coburg, durch die direkt erlebbare Geschichte Vorteile gegenüber technisch geplanten Siedlungen. Gleichzeitig wird jedoch eine kulturelle Erlebnisdichte erwartet, die kleineren und mittleren Städten häufig fehlt. In diesem Spannungsfeld steht die aktuelle Situation der Stadt Coburg, in Bezug auf Verkehrsanbindung, Entwicklung der Innenstadt, Umgang mit Ressourcen und verborgenen Potentialen. Die Vorträge mit anschließender Diskussion thematisieren dies.

Vortragende sind unter anderen die Architekten Muck Petzet (München) und Dr. rer. pol. Albrecht Göschel (Berlin) sowie Landeskonservator Dr. Bernd Vollmar, Leiter der Abteilung Bau- und Kunstdenkmalpflege am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege. Neben der Bewusstseinsweckung für die Qualitäten und das Potential der Baukultur der Nachkriegsmoderne, wollen die Referenten Themen, die in Großstädten bereits erfolgreich praktiziert werden, nach Coburg tragen. Die Veranstaltung findet in Kooperation der Hochschule Coburg mit der Bayerischen Architektenkammer statt. Weitere Partner sind Gemeinschaft Stadtbild Coburg e. V., Coburger Designforum Oberfranken sowie die Industrie und Handelskammer zu Coburg. Die Teilnah-

me ist kostenlos. Die Veranstaltung wird vom Bayerischen Fernsehen moderiert und ausgezeichnet.



**Coburg erkenne dein Potential und dein Perlen**

6. November 2013

18.30 Uhr bis ca. 22.00 Uhr,

Aula der Hochschule Coburg

**Anmeldung:**

Dipl.-Ing. Margit Schwahn M.A., Coburg

E-Mail: email@atelier-schwahn.de

## AFRITECTURE – Exchanging Knowledge

Symposium am 14./15.11.2013 in der Pinakothek der Moderne

Noch bis zum 12.01.2014 zeigt das Architekturmuseum der TU München in der Pinakothek der Moderne die Ausstellung „AFRITECTURE – Bauen mit der Gemeinschaft“. Diese Ausstellung wird begleitet von einem Symposium, das am 14. und 15. November 2013 im Ernst von Siemens-Auditorium in der Pinakothek der Moderne stattfindet.

Im Symposium werden Fragen diskutiert, wie z. B. nach der Bedeutung sozial engagierter Architektur in Subsahara Afrika. Was kann der globale Norden von solchen Bauprozessen lernen? Architekten ebenso wie Auftraggeber werden eingeladen, ihre Projekte, das heißt, die Entstehungsgeschichte und die langfristigen Absichten näher zu erläutern.

Das Architekturmuseum der TU München wird gemeinsam mit dem Goethe-Institut Subsahara Afrika und der Bayerischen Architektenkammer drei mit internationalen Gastrednern besetzte Podiumsdiskussionsrunden durchführen, um zentrale Aspekte der Ausstellung wie die Urbanisierung Afrikas, Partizipation und die Frage nach der Übertragbarkeit von Baumethoden aufzugreifen.



Ernst von Siemens-Auditorium	14. November 2013, 18.00 - 20.00 Uhr	15. November 2013, 9.00 - 19.00 Uhr
in der Pinakothek der Moderne	Keynote-Lecture:	Symposium:
Barer Straße 40 80333 München	Lesley Lokko (Ghana) „The Culprit is Culture“	„AFRITECTURE – Exchanging Knowledge“

Programm unter <http://www.architekturmuseum.de/programm/veranstaltungen>

## Museen – planen – bauen – bespielen

Museen haben sich selbst international sehr hohe Standards gesetzt. Sie wollen qualifiziert sammeln, bewahren, forschen und dokumentieren sowie ausstellen und vermitteln.

Die Fachtagung „Museen planen, bauen, bespielen“, die die Bayerische Architektenkammer in Kooperation mit der Bayerischen Museumsakademie am 08. und 09.11.2013 im Haus der Architektur durchführte, beschäftigte sich vorrangig mit den Themen „Ausstellen und Vermitteln“, den Anforderungen und Möglichkeiten an Raum und Gebäude, den notwendigen Verfahrensvorgaben und künftigen Vermittlungsmöglichkeiten.

Auch wenn die Zukunft des Museums und die damit verbundene Vermittlungsarbeit im Vergleich nur oberflächlich behandelt werden konnten, so gelang es vor nahezu paritätisch aus Museumsmitarbeitern, Architekten und Studen-

ten zusammengesetzte Publikum doch, die weitreichenden Kompetenzen der Architektenschaft und die Notwendigkeiten, die in Planungs- und Vergabeprozessen berücksichtigt werden müssen, zumindest ansatzweise darzustellen.

Um diese Komplexitäten und Hintergründe vermitteln zu können, war es sicherlich hilfreich, die zweitägige Veranstaltung nicht nur mit Vorträgen, sondern auch mit Diskussionsrunden und Exkursionen zu den neuen bzw. ergänzten Häusern in München zu bereichern. Den entscheidenden Beitrag stellten die verschiedenen Redner mit ihren vielfältigen Ansätzen dar. So ist es gelungen, so unterschiedliche Architekten wie Peter Böhm, Thomas Schneider (Brandhuber, Emde, Schneider), Winfried Nerdinger oder Ole Weber (Leiter Bau- und Ausstellungsgestaltung des Deutschen Museums) als Referenten zu gewinnen.

Die Veranstaltung sollte zusätzlich den interdis-

ziplinären Dialog und dadurch die Möglichkeit, voneinander zu lernen, fördern. Dementsprechend umfänglich kamen Initiatoren, Betreiber, Nutzer und Kuratoren unterschiedlich großer Häuser – vom Haus der Europäischen Geschichte (Taja Vovk van Gaal), über den Direktor des Hauses der Bayerischen Geschichte, Dr. Richard Loibl bis hin zu vergleichsweise kleineren Häusern, vertreten durch Direktorin Dr. Sandra Uhrig (Murnauer Schlossmuseum) mit ihren spezifischen Anforderungen zu Wort.

Klar wurde, welche enorme Bedeutung diesen Orten der Erinnerung und des Lernens aktuell und künftig zukommt, wie bedeutsam das Wissen um Geschichten und deren Vermittlung sind. Eine Fortsetzung der Zusammenarbeit, die zu einer hoffentlich ähnlich positiven Resonanz führt, ist in Aussicht gestellt.



Foto: Matthias Kestel © Fachgebiet Holzbau der TU München,



Handwerksschule in Malaa bei Nairobi, Kenia Fachgebiet Holzbau der TU München, Herrmann Kaufmann



Fotos: Seemüller, ByAK

## Ausstellung Bauernarchitektur noch bis 8. November 2013

„Geballte Architektur“ titelte die Süddeutsche Zeitung am 9. Oktober 2013 in ihrer Ankündigung zur Ausstellungseröffnung. Heuballen mit den Augen eines Bildhauers betrachtet. „Eine Faszination, die mich **99** auf meinen Reisen bis heute nicht loslässt“, meint der Künstler selbst. Die Ausstellung von Claus Bury mit dem Titel „Bauernarchitektur“ zeigt, wie Laien – hier Bauern – die Kulturlandschaft mit industriell geformten Heuballen prägen. Claus Bury abstrahiert und transformiert die bäuerliche Architektur mit seinen Schwarz-Weiß-Fotografien zur Kunst, was wiederum die Architekten mit großem Interesse wahrnehmen. Die Affinität zur Architektur prägt sein Werk. „Die Ausstellung ermöglicht, den Blick über das Besondere auf das Alltägliche zu richten“ freut sich Kammerpräsident Lutz Heese bei der Begrüßung der rund 100 bei der Ausstellungseröffnung am 9. Oktober anwesenden Gäste. Anschließend widmete sich der Münchner Schriftsteller Joseph von Westphalen dem vergänglichen Werkstoff Stroh und führte auf humorvolle Weise in die Ausstellung ein.

Claus Bury liebt es, architektonische Skulpturen mit dem Werkstoff Holz zu konstruieren, seine Werke mit der Landschaft und der Stadtlandschaft in Beziehung zu setzen und begehbar zu machen. Begonnen hat die Leidenschaft des Künstlers für das Thema im Jahr 1984. Im Haus der Architektur dokumentiert er noch bis zum 8. November mit über 120 Fotografien, die spannenden Momente, die die landwirtschaftliche Formenwelt liefert und die von den Frühformen über Architektur, Strukturen, industrielle Verarbeitung bis hin zum Zerfall reichen. Zusätzliches Anschauungsmaterial bietet die räumliche Installation im Außenraum der Bayerischen Architektenkammer, für die Klement Noll aus Dießen dankenswerterweise Heuballen bereit gestellt hat. Zur Ausstellung „Bauernarchitektur“ ist ein Bildband mit gleichnamigen Titel erschienen. ■■■ See

## Markus Heinsdorff – LowCost Houses and Pavillions

Ausstellungseröffnung am 20. November 2013, 19.00 Uhr Haus der Architektur, München

**D**ie Ausstellung zeigt Arbeiten von Markus Heinsdorff zum Thema Pavillon und low-cost Bauten. Ein Bereich sind die Bambus-Bauten für China (2007-2010), Thailand und Indonesien (ab 2002), ein weiterer die textilen Bauten in Indien (2011-2013). Insgesamt entstanden 33 unterschiedliche Raumkonstruktionen, die durch 11 Megacities für die Präsentationen Deutschlands in beiden Ländern tourten – dies mit der Beteiligung von Ministerien, Bundesländern und Firmen und 2 Mil-

lionen Besuchern. Die Pavillons waren sowohl begehbare Kunst-Objekträume, als auch Ausstellungs- und Konferenzbauten.

Die Ausstellung zeigt die unterschiedlichen Entwicklungen, Konstruktionstechniken sowie Platzgestaltungen in den einzelnen Städten in Form von Video- und Bilddokumentation, Beschreibungen, Modellen, Materialien und Plänen. In Auseinandersetzung mit den Umsetzungsmöglichkeiten der Bauten vor Ort, dem Klima, den kulturellen Eigenschaften sowie den Anforderungen der Pavillons und des Projektes sind vielfältige gestalterische und technische Lösungen entstanden.

Ein weiteres Ausstellungsthema ist Wasser. Eines der ausgestellten Exponate ist das mobile Wasser-Kleinkraftwerk „Rotor“ als Kunstwerk und low-cost Energieproduzent. Entwickelt wurde es für Gegenden in der Welt, die über kein Stromnetz aber fließgewässer verfügen – aber auch in den Ausstellungen Heinsdorffs den Bereich Energie und Wasser beleuchten. Der „Ro-

tor“ wurde aktuell (Herbst 2013) für den international ausgeschriebenen Siemens Forschungspreis „empowering people Award“ nominiert und erhielt gleichzeitig den Designpreis des Arbeitskreises Recycling e.V. Weitere Objekte und Installationen unter dem Titel „wasserwerke“ wurden in Zusammenarbeit mit dem Hydromechanik-Labor der TUM in einer langjährigen Partnerschaft entwickelt. Wasser als die wichtigste globale Lebensgrundlage ist für Heinsdorff daher – wie das Kleinkraftwerk als Energieversorger – ein wesentlicher Bestandteil seiner Bauten bzw. des low-cost Konzepts. ■■■ He

Zur Ausstellungseröffnung am Mittwoch, 20.11.2013, 19.00 Uhr im Haus der Architektur, Waisenhausstr. 4, 80637 München möchten wir Sie hiermit herzlich einladen. Die Ausstellung wird in Kooperation mit dem Deutschen Werkbund Bayern gezeigt.

Fotos: Markus Heinsdorff



# Der Architekturkreis Regensburg sammelt Lorbeer

Das Bündnis für Baukultur schaut sich zum Geburtstag das Erreichte an. Seine Arbeit gilt heute als Vorbild und seine Initiativen haben Regensburg geprägt.

1993 gründeten zwölf Männer den Architekturkreis Regensburg. Siegfried Dömges holte Kollegen bei Wein und Käse an den Tisch und einte die Konkurrenten unter der Prämisse, die Stadt als öffentliche Angelegenheit zu sehen und Anspruch zu stellen an die Architektur, der schließlich niemand auskommt. 20 Jahre später feierte der Verein jetzt sein Jubiläum. Zwei Abende in der Minoritenkirche leuchteten Herkunft und Zukunft des Bündnisses für Baukultur aus.

Vorsitzender Andreas Eckl erinnerte an gut 100 Vorträge, Reisen und Workshops, an Projekte wie das Architekturschiff 2000, die Bahnhäuschen-Parade 2004, den Turm der Zeitschichten am Dachauplatz 2008 und die Vermittlung an Schulen, die seit 20 Jahren die Debatte übers Bauen befeuern.

Die Großtat war die Initiative für den Gestaltungsbeirat (GBR). Seit 1998 verlässt sich Regensburg in Fragen des Stadtbilds auf seine Architekturwächter, eine unabhängige Experten-Runde, wie sie heute viele Städte kopieren. Der Idee aus dem Architekturkreis gab die Politik unter OB Hans Schaidinger seither konsequenten Rückhalt. „Das rechnen wir Ihnen hoch an“, so Eckl am Freitag in der Minoritenkirche.

## Bundesweites Renommée

Umgekehrt dankte der OB: „Sie können mit Fug und Recht behaupten, dass Sie in Stadt und Region Spuren hinterlassen haben.“ Der Architekturkreis habe sich als kräftige Stimme etabliert und bei brennenden Themen wie OBAG-Turm, Donaumarkt und Steinerne Bräu-



Foto: Timo Lex

v.l.n.r.: Willy Egli, Hans Schaidinger, Oberbürgermeister von Regensburg, Karlheinz Beer, Mitglied des Vorstands der Bayerischen Architektenkammer

cke Position bezogen. Dass heute bundesweit mit Regensburg das Streben nach Architekturqualität verbunden wird, sei auch ein Verdienst des Architekturkreises.

„Bayern schaut auf Regensburg“, sagte Karlheinz Beer, Vorsitzender im BDA Bayern und Vorstandsmitglied der Bayerischen Architektenkammer. Erfolgreiche Stadtentwicklung sei nur durch Diskurs möglich. Dafür habe der Architekturkreis die Plattform gelegt – und Schaidinger den Freiraum geschaffen. „Man sieht Regensburg das Wirken des Architekturkreises an.“ Die Architektenkammer arbeite heftig daran, Regensburger Ideen zu adaptieren. Gerade hat sie beschlossen, einen mobilen Gestaltungsbeirat zu formen, der kleine Kommunen im Freistaat bei kniffligen Fällen begleiten wird.

Willi Egli war ab 1993 Sprecher der ersten Regensburger GBR-Riege. Der Schweizer erinnerte in der Minoritenkirche an Erfolge und Stürme. In der allerersten Sitzung rüttelte Bauherr Dr. Johann Vielberth an den Grundfesten des Gremiums und griff es frontal als Grundrechtsverletzung an. „Es blies uns der Eisre-

gen ins Gesicht wie nirgendwo sonst“, sagte Egli. Am Ende bekam das Donau-Einkaufszentrum eine knallrote Parkspindel, die zum Erkennungszeichen wurde – und der Beirat blieb.

Egli beschwor die goldenen Prinzipien der Baukunst, rief Vitruv an, der von Häusern Nützlichkeit, Funktion und mehr als Ästhetik, nämlich Anmut fordert. Der Züricher zitierte Pestalozzi, der den Einklang von Kopf, Herz und Hand verlangt, und Schinkels Maxime, die den Geist über die Materie stellt.

## Beste Bedingungen für den GBR

Willi Egli hat aus seinen 14 Mandaten den Überblick, wie Gestaltungsbeiräte arbeiten. „Vierorts gibt es lähmende, schädigende Störungen. Regensburg ist ein Vorbild“, so seine Bilanz. Experten, die den Blick von außen mitbringen, Politiker, die das Votum mittragen, Stadtverwalter, die vertrauensvoll und kompetent kooperieren, öffentliche Sitzungen, die Kriterien für gutes Bauen transparent machen, und eine Zeitung, die all das engagiert vermittelt: Auf Eglis Liste sind in Regensburg alle Punkte im grünen Bereich.

Regensburg besitzt damit einen seltenen Schatz, denn insgesamt bescheinigte Egli der Architektur eine unheilvolle Entwicklung. Zu oft entstünden „Gesten ohne Sinngehalt“ und Objekte, die unbeseelt, in unerlöster Einsamkeit, lautstark ihr Umfeld ignorieren. ■■■

Marianne Sperb,  
Mittelbayerische Zeitung Regensburg

Wiederabdruck mit freundlicher Genehmigung

## kinderArchitektouren 2013 ...

**M**an sieht nur, was man weiß, erkannte schon Johann Wolfgang von Goethe. Und Literaturnobelpreisträger Carl Spitteler ergänzte: Jedes Sehen will gelernt sein. Beide Zitate bringen treffend auf den Punkt, warum der Bayerischen Architektenkammer die Architektouren so wichtig sind: Am letzten Juni-Wochenende jeden Jahres wird vor allem Laien vor Augen geführt, auf welche Weise uns Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Städtebau umgeben und beeinflussen. Die vielen Aktionen, mit denen wir uns an Kinder und Jugendliche wenden, haben zum Ziel, die Auseinandersetzung mit der gebauten Umgebung anzuregen und in der „Schule des Sehens“ Fortschritte zu machen.

Seit fünf Jahren heißt es daher bei den kinderArchitektouren: Sehen lernen! Doch was sehen die Kinder eigentlich, wenn sie die ausgewählten Architekturprojekte betrachten? Welchen Blickwinkel nehmen sie ein, welche Details nehmen sie wahr? Wir haben in diesem Jahr Einwegkameras verteilt und die jungen Architektouren-Besucher gebeten, ihre Eindrücke festzuhalten. Die Bilder sprechen für sich, sehen Sie selbst!

■ ■ ■ Mat



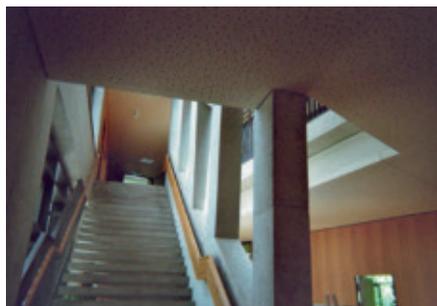
Bilder oben: Andreas Steffl, 10 Jahre, hat das Rathaus Bad Aibling von Behnisch Architekten besucht.



Bilder links und untere Reihe: Moritz Holschbach, 14 Jahre, und Sebastian Schäfer, 15 Jahre, nahmen den Erweiterungsbau für die Montessori-Schule Erlangen (Bernhard Heid Architekten GbR) unter die Lupe.



Bild rechts: Matilde Jany, 10 Jahre, war am Zentralen Omnibusbahnhof am Campus der Uni Regensburg (Architekt Christian Kirchberger).



## ... Ein Rückblick aus Sicht der jungen Besucher



Bilder oben: Pauline Pütz, 5 Jahre, fotografierte im Haus SEPP in Gräfelfing (Architekt Dietmar Dasch).



Bilder oben und rechts Marie Matzig, 14 Jahre. Bilder rechts außen: Mauritz Matzig, 11 Jahre. Beide waren begeistert vom Technischen Betriebszentrum in München, das Auer + Weber + Assoziierte geplant haben.



Bilder oben und rechts: Vuong Nguyen, 4 a, ließ sich von den Architekten Berschneider + Berschneider seine Schule, die Theo-Betz-Schule in Neumarkt, zeigen und fertigte im Anschluss Betonkiesel.



## Weiterbildung, Veranstaltungen, Beratungen

### Fortbildungsveranstaltungen der Bayerischen Architektenkammer

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Ge- bühr	V.-Nr.	Veranstalter und Anmeldung
noch bis 08.11.2013 Mo-Do: 9.00 -17.00 Uhr Fr 9.00 -15.00 Uhr sams-, sonn- und feier- tags geschlossen	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Ausstellung Claus Bury Bauernarchitektur  <b>Siehe auch Seite 24 in diesem Heft</b>		13401	Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München  Postanschrift: Postfach 19 01 65 80601 München Telefon: (089) 13 98 80-0 Durchwahl Akademie: -32/ -34/ -37/-43/- 75
04.11.2013 20.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Architekturclub: Sind Landschaftsarchitekten die besseren Stadtplaner? <b>Siehe auch Seite 4 in diesem Heft</b>			Telefax: (089) 13 98 80-33
05.11.2013 09.00 -16.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen - Rahmenbedin- gungen, Strukturen, Praxis Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Veit, Bauphysiker, Fachleiter Öko-Zentrum NRW GmbH	€ 155,- Gäste € 225,-	13362	
06.11.2013 09.30 -18.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Haftung der Architekten Ref.: Dr. Achim Neumeister, Rechtsanwalt, München	€ 110,- Gäste € 190,-	13390	
06.11.2013 15.00 -19.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Abstandsflächenrecht und öffentliches Baunachbarrecht Ref.: RA Prof. Dr. jur. Michael Hauth, Fachanwalt für Ver- waltungsrecht, München, Weimar - <b>ausgebucht</b> -	€ 90,- Gäste € 150,-	13429	E-Mail: akademie@byak.de
07.11.2013 16.00 -19.00 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseumsplatz 2 90403 Nürnberg	Informationsveranstaltung HOAI 2013 Ref.: RA Erik Budiner, Geschäftsführer Recht und Verwal- tung der Bayerischen Architektenkammer   RA Fabian Blomeyer, Referent für Recht	€ 65,- Gäste € 95,-	13412	Anmeldung unter: www.byak.de
07.11.2013 09.30 -17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Termin- und Kapazitätsplanung Ref.: Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Wolf Dietrich Kalusche, Architekt, Brandenburgische TU Cottbus	€ 110,- Gäste € 190,-	13370	
08.11.2013 09.30 -17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Systemfassaden aus Glas Technik und Innovationen Ref.: Prof. Dipl.-Ing. Rolf Kicherer, Architekt, Hochschule Stuttgart   Prof. Dr.-Ing. Jan Cremers, Architekt, Hochschu- le für Technik Stuttgart	€ 150,- Gäste € 200,-	13494	
08.11.2013 9.30 -17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Beginn: Grundlagen der Immobilienbewertung Ref.: Dipl.-Ing. Frank Hemmer, FRICS Architekt CIS Hyp- Zert, Grafrath   Dipl.-Ing. (FH) Evelin Fratoni, CIS HypZert, Augsburg - <b>ausgebucht</b> -	€ 390,- Gäste € 570,-	13446	
09.11.2013 15.30 -18.00 Uhr	Literaturhaus München Veranstaltungssaal Salvatorplatz 1 80333 München	Podiumsdiskussion „Spielräume des Alltags“ Ref.: Andreas Denk, Chefredakteur „der architekt“, Berlin   Dipl.-Ing. Diébédo Francis Kéré, Architekt, Berlin   Gerhard Matzig, Architekturkritiker, München   Prof. Dipl.-Ing. Amandus Sattler, Architekt, München   Moderation: Julia von Mende, Journalistin <b>Informationen zu Eintrittspreis sowie weitere Details finden Sie unter <a href="http://www.literaturfest-muenchen.de">www.literaturfest-muenchen.de</a></b>		13703	
09.11.2013 09.30 -17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Baudurchführung in der Landschaftsarchitektur: Rechnungs- und Nachtragsprüfung Ref.: Arndt Kresin, RA, Fachanwalt für Bau- und Archi- tekturrecht, München   Dipl.-Ing. Uwe Fischer, Land- schaftsarchitekt, Stadtplaner, Eching	€ 150,- Gäste € 200,-	13436	
09.11.2013 08.30 -18.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Regensburg revisited: Stadtentwicklung von Regensburg zwischen 1945 und 1989 Fachliche Leitung: Dipl.-Ing. Joachim Buck, Architekt, Regie- rungsbaumeister, Regensburg	€ 45,- Gäste € 75,-	13306	
12.11.2013 18.00 -21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Generalplanerverträge Struktur, Risiken, Einbindung der Subplaner Ref.: RA Alexandra Riemann, Fachwältin für Bau- und Archi- tekturrecht	€ 90,- Gäste € 150,-	13393	
12.11.2013 09.30 -17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Akquisition - der erfolgreiche Weg zum Bauherrn Ref.: Dipl.-Ing. Edgar Haupt, Zertifizierter Coach, Köln - <b>ausgebucht</b> -	€ 155,- Gäste € 225,-	13464	

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Ge- bühr	V.-Nr.	Veranstalter und Anmeldung
12. - 14.11.2013 1. Tag: 9.30 -17.00 Uhr 2. Tag: 9.00 -16.30 Uhr 3. Tag: 9.00 -16.00 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseumsplatz 2 90403 Nürnberg	Brandschutznachweise für die Gebäudeklassen 1 - 5 nach BayBO Ref.: BDin Dipl.-Ing. Sabine Frohnmüller, Architektin, OBB, München   Dipl.-Ing. (FH) Josef Mayr, Wolfratshausen   Dipl.-Ing. (FH) Joseph Messerer, Leitender Branddirektor a. D., München	€ 320,-	13341	Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München  Postanschrift: Postfach 19 01 65 80601 München Telefon: (089) 13 98 80-0 Durchwahl Akademie: -32/ -34/ -37/-43/- 75  Telefax: (089) 13 98 80-33  E-Mail: akademie@byak.de  Anmeldung unter: www.byak.de
13.11.2013 18.00 -20.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Rechtliche Aspekte beim energieeffizienten Sanieren Ref.: RA Dipl.-Ing. Thomas Gritschneider, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, München   RA Dr. Peter Eichhorn, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, München	€ 65,- Gäste € 95,-	13349	
13.11.2013 09.30 -17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Lüftungskonzepte für Wohngebäude Ref.: Prof. Dr. rer. nat. Harald Krause, Bauphysik und Gebäudetechnik, Hochschule Rosenheim	€ 130,- Gäste € 200,-	13481	
14.11.2013 17.00 -21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Stadtplanertag 2013 Stadt leben, Menschen und Funktionen verbinden! <b>Siehe Seite 6 in diesem Heft</b>	€ 65,-	13302	
14.11.2013 09.30 -17.00 Uhr	Kulturspeicher Würzburg Oskar-Laredo-Platz 1 97080 Würzburg	Schadstoffe beim Bauen im Bestand und Neubau Ref.: Dipl.-Ing. Michael Aurich, Sachverständiger für Schäden an Gebäuden (SVM), Baubiologe und baubiologischer Messtechniker IBN, Chemnitz	€ 130,- Gäste € 200,-	13365	
14./15.11.2013	Architekturmuseum der TU München Pinakothek der Moderne Ernst von Siemens-Auditorium Barer Str. 40 80333 München	AFRITECTURE - Bauen mit der Gemeinschaft  <b>Siehe auch Seite 23 in diesem Heft</b>		13705	
15.11.2013 09.30 -17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Bauschäden vermeiden: Fußbodenkonstruktionen Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Alexander Unger, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Fußböden und Estriche, Donauwörth	€ 130,- Gäste € 200,-	13336	
15.11.2013 15.00 -18.00 Uhr	Annahof Im Annahof 4 86150 Augsburg	Informationsveranstaltung HOAI 2013 Ref.: RA Erik Budiner, Geschäftsführer Recht und Verwaltung der Bayerischen Architektenkammer   RA Fabian Blomeyer, Referent für Recht	€ 65,- Gäste € 95,-	13413	
16.11.2013 14.00 Uhr	Neuapostolische Kirche Helmpertstraße 7 80687 München	Neuapostolische Kirche München-Laim Fachliche Leitung: Dipl.-Ing. (FH) AA Dipl. John Höpfner, Architekt, Stadtplaner, Haack + Höpfner.Architekten und Stadtplaner, München   Dipl.-Ing. Stephan Pfäffle, Neuapostolische Kirche Süddeutschland, K. d. ö. R., Projektbetreuung		13305	
16.11. und 23.11.2013, jeweils 9.30 -17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Beginn: Projektmanagement für Architekten Ref.: Dipl.-Ing. Andreas Wolf, Architekt, Immobilienökonom (ebs), München	€ 320,- Gäste € 420,-	13450	
18.11.2013 09.30 -17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Professionelles Vortragen und Präsentieren für Architekten Ref.: Dipl.-Ing. Frank Jäger, Berater und Autor für Architekten, Berlin	€ 155,- Gäste € 225,-	13471	
18.11.2013 09.30 -17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Der vollständige Bauantrag Ref.: Dipl.-Ing. Jörg Wenzel, Architekt, LH München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung	€ 130,- Gäste € 200,-	13427	
19.11.2013 16.00 -19.00 Uhr	Kulturspeicher Würzburg Oskar-Laredo-Platz 1 97080 Würzburg	Update EnEV 2014/2016 Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Rainer Dirk, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Wärmeschutz im Wohnungsbau, Regensburg	€ 65,- Gäste € 95,-	13321	
19.11.2013 09.00 -16.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Nachfolgeregelung und Bürobewertung Ref.: Dr.-Ing. Werner Preißing, Leonberg <b>- Nur noch Wartelistenplätze -</b>	€ 155,- Gäste € 225,-	13472	
19.11.2013 16.00 -19.00 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseumsplatz 2 90403 Nürnberg	Stressmanagement für Architekten Ref.: Dipl.-Päd., Betriebs-Päd. Cécile Bocquet, Coach, München	€ 65,- Gäste € 95,-	13473	
19.11.2013 18.00 -20.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	RPW 2013 Richtlinie für Planungswettbewerbe Ref.: Dipl.-Ing. Oliver Voitl, Architekt, Stadtplaner, Referent für Vergabe und Wettbewerb, ByAK		13318	
20.11.2013 09.30 -17.30 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseumsplatz 2 90403 Nürnberg	Optimales Büromanagement und Mitarbeiterführung Ref.: Dipl.- Ing. Heidi Tiedemann, Architektin, Hamburg	€ 155,- Gäste € 225,-	13460	

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Ge- bühr	V.-Nr.	Veranstalter und Anmeldung
20./21.11.2013, 1. Tag: 9.30 -17.30 Uhr 2. Tag: 9.00 -17.00 Uhr	Annahof Im Annahof 4 86150 Augsburg	Architektenvertrag und Bauvertrag Ref.: Dipl.-Ing. Thomas Gritschneider, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, München   Dr. Karlgeorg Stork, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, München	€ 190,- Gäste € 280,-	13384	Haus der Architektur Waisenhausstraße 4 80637 München
20.11.2013- 07.02.2014	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Ausstellung: Markus Heinsdorff Low Cost Houses und Pavillons <b>Siehe auch Seite 24 in diesem Heft</b>		13400	Postanschrift: Postfach 19 01 65 80601 München Telefon: (089) 13 98 80-0 Durchwahl Akademie: -32/ -34/ -37/-43/- 75
21.11.2013 09.30 -17.00 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseumsplatz 2 90403 Nürnberg	Ökobilanzierung/ LCA Ref.: Prof. Dr.-Ing. Natalie Eßig, Architektin, DGNB Auditorin, München	€ 150,- Gäste € 200,-	13368	Telefax: (089) 13 98 80-33
25.11.2013 19.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Architekturclub: „Energiewende nach der Bundestagswahl – Lauf oder Bremse?“ <b>Siehe Seite 4 in diesem Heft</b>		133C0	E-Mail: akademie@byak.de
26.11.2013 18.00 -21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Rechtssichere Bauleitplanung Akt. Rechtsprechung des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs Ref.: RA Dr. Robert Biedermann, Stadtplaner, München   Peter Gänslmayer, Richter am Bayerischen Verwaltungsgerichtshof München	€ 65,- Gäste € 90,-	13420	Anmeldung unter: www.byak.de
26.11.2013 09.30 -17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Lichtplanung - neue Chancen mit LED Ref.: Ing. Christian Anselm, Bartenbach LichtLabor GmbH   Ing. Andreas Danler, Bartenbach LichtLabor GmbH, Aldrans	€ 150,- Gäste € 200,-	13486	
27.11.2013 09.00 -17.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Fallstricke - im Baugesetzbuch, in der BauNVO und der Bayerischen Bauordnung Ref.: RA Prof. Dr. jur. Michael Hauth, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, München, Weimar	€ 130,- Gäste € 200,-	13426	
27.11.2013 18.00 -20.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Arbeitsrecht für freie Mitarbeit im Architekturbüro Ref.: RA Ulrich Nigrin, Fachanwalt für Arbeitsrecht, München	€ 65,- Gäste € 95,-	13475	
28.11.2013 09.30 -17.00 Uhr	Presseclub Nürnberg Gewerbemuseumsplatz 2 90403 Nürnberg	Holzbau sicher geplant! Ref.: Dipl.-Ing. Univ. Frank Lattke, Architekt, Augsburg   Dr.-Ing. Mandy Peter, ö. b. u. v. Sachverständige für Holzbau, München	€ 150,- Gäste € 200,-	13488	
28.11.2013 09.30 -17.30 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Bauschäden vermeiden: Bauteilseminar Dach Ref.: Dipl.-Ing. Manfred Helein, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Schäden an Gebäuden, Dießen	€ 130,- Gäste € 200,-	13337	
28.11.2013 10.00 -16.00 Uhr	Kurhaus Freyung Tagungs- und Veranstaltungszentrum Rathausplatz 2 94078 Freyung	Städtebauförderung in Bayern „Ort schafft Mitte“  verbindliche Anmeldung bis 21. November 2013 bei monika.robl@stmi.bayern.de  <b>Siehe Seite 21 in diesem Heft</b>		13704	
29.11.2013 09.30 -17.00 Uhr	Annahof Im Annahof 4 86150 Augsburg	Baukostenplanung und -kontrolle Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Werner Seifert, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Honorare für Leistungen der Architekten und Ingenieure, Würzburg	€ 110,- Gäste € 190,-	13376	
29.11.2013 09.30 -13.00 Uhr	Kulturspeicher Würzburg Oskar-Laredo-Platz 1 97080 Würzburg	DIN 18040 - Barrierefreies Bauen Ref.: Dipl.-Ing. (FH) Christine Degenhart, Architektin, Rosenheim, Beratungsstelle Barrierefreies Bauen der Bayerischen Architektenkammer	€ 65,- Gäste € 95,-	13441	
03.12.2013 09.30 -18.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Erfolgreiche Existenzgründung Ref.: Dipl.-Betriebswirtin (FH) Evi Lang, Wirtschaftsprüferin, Steuerberaterin, München   Dr. Konrad Zipperlen, München   Prof. Dipl.-Ing. Ulrich Elwert, Architekt, Ravensburg	€ 110,- Gäste € 190,-	13458	
03.12.2013 18.00 -21.00 Uhr	Haus der Architektur Waisenhausstr. 4 80637 München	Vertragsverhandlung - Strategien, typische Streitpunkte, Praxistipps Ref.: RA Dr. Tassilo Eichberger, München	€ 90,- Gäste € 150,-	13394	

Ergänzende aktuelle Informationen finden Sie im Internet unter [www.byak.de](http://www.byak.de) und im Programmheft 2/13 der Akademie für Fort- und Weiterbildung der Bayerischen Architektenkammer.

## Beratungsstelle Barrierefreies Bauen der Bayerischen Architektenkammer

### Beratungstermine im November 2013



Di. 05.11., 15.00 – 17.00 Uhr, München  
 Do. 07.11., 16.00 – 18.00 Uhr, Nürnberg  
 Di. 12.11., 15.00 – 17.00 Uhr, München  
 Di. 19.11., 15.00 – 17.00 Uhr, München  
 Do. 21.11., 16.00 – 18.00 Uhr, Nürnberg  
 Di. 26.11., 15.00 – 17.00 Uhr, München  
 Mi. 27.11., 14.30 – 16.30 Uhr, Lindau

Kontakt und Anmeldung:  
 Bayerische Architektenkammer  
 Beratungsstelle Barrierefreies Bauen  
 Waisenhausstraße 4, 80637 München  
 Marianne Bendl  
 Tel. 089 139880-31  
 Mo. – Do. 8.00 – 13.00 Uhr  
 E-Mail: barrierefrei@byak.de

Beratungsstelle München  
 Bayerische Architektenkammer  
 Haus der Architektur  
 Waisenhausstraße 4, 80637 München  
 Telefon (089) 13 98 80 – 31  
 E-Mail: barrierefrei@byak.de

Beratungsstelle Nürnberg  
 Baumeisterhaus der Stadt Nürnberg  
 Kleiner Konferenzraum im EG  
 Bauhof 9, 90402 Nürnberg  
 Telefon (0911) 231 49 96  
 nur während der Beratungsstunden

Beratung Lindau  
 Landratsamt Lindau (Bodensee)  
 Raum 331, 3. Obergeschoss  
 Bregenzer Straße 35, 88131 Lindau (Bodensee)

Eine Anmeldung ist möglich, jedoch nicht erforderlich.

### Wanderausstellung „Barrierefrei bauen“

Termin	Ausstellungsort	Öffnungszeiten	Eröffnung
12. – 29.11.2013	Neues Rathaus	Mo. – Fr. 8.15 – 12.00 Uhr	11.11.2013
	Röderstraße 10	Mo. 13.45– 15.00 Uhr	19.00 Uhr
	90518 Altdorf	Do. 13.45 – 17 Uhr	



## Treffpunkt Architektur Niederbayern und Oberpfalz (TANO)

### Veranstaltungskalender der Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
13.11.2013 19.00 Uhr	Museum für historische Maybach-Fahrzeuge Holzgartenstraße 8 Neumarkt i. d. OPf.	BDA Architektur & Baukultur in Neumarkt i.d.OPf. Vortragsreihe Herbst 2013 „cultural context“ - Werkbericht		BDA KV Niederbayern-Oberpfalz
16.11.2013 11.00 Uhr	Kirche St. Jodok Landshut	Restaurierungsgeschichte der Kirche St. Jodok vom Altar bis zum Dachstuhl Ref.: Alfons Empl, Restaurator, Reinhard Böllmann, Bauforscher, Stephan Kaupe, Gemeindeassistent		Architektur und Kunst e.V. Landshut www.architektur-kunst-landshut.de
20.11.2013 19.00 Uhr	Museum Moderner Kunst Bräugasse 17, Passau	Werkbericht: Marte.Marte Architekten, Österreich		Architekturforum Passau www.architekturforum-passau.de
27.11.2013 20.00 Uhr	Skulpturenmuseum im Hofberg Am Prantlgarten 1 Landshut	Kosmetik oder ganzheitliche Denkmal-Pflege? Rückblenden auf 30 Jahre Praxis der Denkmalpflege in Landshut 1975-2007 Ref.: Dr.-Ing. Mathias Ueblacker, Hauptkonservator a.D		Architektur und Kunst e.V. Landshut www.architektur-kunst-landshut.de

## Treffpunkt Architektur Oberfranken und Mittelfranken der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der ober- und mittelfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
04.11.2013 19.00 Uhr	Casablanca – Kino mit Courage Brosamerstraße 12 Nürnberg	Architekturfilm: Film und Wein Einstimmung: Dipl.-Ing. Isabel Strehle, Architektin  <b>Siehe auch Seite 18 in dieser Ausgabe</b>		Info: Casablanca: 09 11/454824
06.11., 20.11, 27.11. 2013 19.00 Uhr	TH Nürnberg Fakultät Architektur Gebäude BB Bahnhofstraße 90 Nürnberg	Mittwochsreihe form+structure : „grenzenlos“		Fachschaft Architektur, Technische Hochschule Nürnberg, Info: <a href="http://ar-fachschaft.de">http://ar-fachschaft.de</a>
07.11.2013 16.00 – 18.00 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9, Nürnberg	Beratungstermin: Barrierefreies Bauen		Anmeldung: 089/139880-31 während der Termine: 09 11/2314996
11.11.2013 19.00 Uhr	Casablanca – Kino mit Courage Brosamerstraße 12 Nürnberg	Architekturfilm: Film und Wein Einstimmung: Dipl.-Ing. Isabel Strehle, Architektin  <b>Siehe auch Seite 18 in dieser Ausgabe</b>		Info: Casablanca: 09 11/454824
15.11. bis 13.12.2013	Lorenzer Straße 30 Offenes Büro im DLZ Bau Nürnberg	42 Durchblicke, die Stadtmauer damals und heute Öffnungszeiten: Mo: 8.30–18.00 Uhr, Di + Do: 8.30–15.30, Mi + Fr: 8.30–12.30		Stadtplanungsamt Nürnberg, Information: 09 11/23149-46
18.11. 19.00	Casablanca – Kino mit Courage Brosamerstraße 12 Nürnberg	Architekturfilm: Film und Wein Einstimmung: Dipl.-Ing. Isabel Strehle, Architektin  <b>Siehe auch Seite 18 in dieser Ausgabe</b>		Info: Casablanca: 09 11/454824
21.11.2013 19.00 Uhr	Neues Museum Klarissenplatz Nürnberg	Reihe Werkberichte: „wie wohnen?“ Reiner Hofmann, bogevischs Büro München; Siegfried Dengler, Leiter Stadtplanungsamt Nürnberg, Karin Sandeck, Oberste Baubehörde München		Bund Deutscher Architekten BDA, Kreisverband Nürnberg, Mittel-/Oberfranken; Neues Museum in Nürnberg, Auskunft: A. Bosch 09 131/233 56
21.11.2013 16.00 – 18.00 Uhr	Baumeisterhaus Bauhof 9, Nürnberg	Beratungstermin: Barrierefreies Bauen		Anmeldung: 089/139880-31 während der Termine: 09 11/2314996
23.11.2013 ab 13.00 Uhr	TPA der Bayerischen Architektenkammer	Arbeitstreffen: „Malstunde“ im Kollegenkreis, Zeichnen und Aquarellieren im Freien		Anmeldung: malstunde@arc-he.de

## Treffpunkt Architektur Schwaben der Bayerischen Architektenkammer

Veranstaltungskalender der schwäbischen Architektenverbände und -gruppierungen

Datum	Ort	Veranstaltungen und Referenten	Gebühr	Veranstalter und Anmeldung
noch bis 17.11.2013	Architekturmuseum Schwaben Thelottstraße 11 Augsburg	Ausstellung „Bauen mit Holz in Bayerisch Schwaben“ geöffnet tägl. außer Montag 14.00–18.00 Uhr  <b>Siehe auch Seite 19 in dieser Ausgabe</b>		
18.11.2013 19:00 Uhr	Gasthof Eichel Rathausplatz 4 86807 Buchloe,	Architektinnen-Netzwerktreffen - 5. Netzwerktabend		
27. - 29.11.2013	Kongress am Park Augsburg	„Bauen für die Massenkultur“ Stadt- und Kongresshallen der Sechziger und Siebziger Jahre		

Alle Angaben der Veranstaltungskalender ohne Gewähr. Die Treffpunkt-Informationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Bitte informieren Sie sich zusätzlich unter „Treffpunkte Architektur“ auf unserer Website [www.byak.de](http://www.byak.de)